Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 136 Bydgoszcz, Sonnabend, 17. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Englisch-japanische Spannung.

Chamberlain über die Lage in Tientsin. — Japans feste Haltung.

London, 16. Juni. (PAT.) Ministerpräsident Chamberlain gab am Donnerstag nachmittag im Unterhaus eine Erklärung über die japanische Blockade in Tientsin ab. Bei dieser Blockade werden bekanntlich britische Staatsbürger und Staatsbürger anderer Mächte beim Verlassen der ausländischen Konzessionen von Tientsin einer Revision unterzogen. Die Versorgung der Konzessionen mit Lebensmitteln erfolgt nur noch von japanischer Seite. Es mache sich bereits ein Steigen der Lebensmittelpreise bemerkbar. Die britische Schiffahrt auf dem Fluß stößt auf große Schwierigkeiten.

Die britischen Behörden, so hob Chamberlain hervor, haben eine Reihe von Anordnungen getroffen, die der Aufrechterhaltung der Ordnung dienen sollen. In unmittelbarer Nähe der britischen Konzessionen ist das britische Kriegsschiff „Lowestoft“ vor Anker gegangen.

Der Britische Botschafter in Tokio hat dem japanischen Außenminister einen Besuch abgestattet, und hat ihn, entsprechend den Weisungen der Britischen Regierung, auf die große Gefahr hingewiesen, die aus der japanischen Aktion entstehen könnte. Es könnten sich daraus sehr bedauerliche Vorfälle ergeben. Der Britische Botschafter habe gleichzeitig auf die Erklärung des Vertreters der japanischen Behörden in Tientsin hingewiesen, der u. a. hervorgehoben haben soll, daß diese ganze Angelegenheit durch die Auslieferung der vier Chinesen nicht beigelegt werden würde. Der Zweck der Blockade sei vielmehr die Sicherstellung einer weitgehenden Zusammenarbeit der britischen Behörden in China mit den Japanern.

Es sei klar, so fügte Chamberlain hinzu, daß für den Fall, daß derartige Äußerungen der Auffassung der japanischen Behörden entsprechen sollten, die Absicht der Japaner darin bestehen würde, den Zwischenfall von Tientsin auszunutzen und weitgehende Forderungen zu stellen.

> **Derartige Forderungen aber würden große politische Probleme berühren, an denen in weitgehendem Maße andere Großmächte interessiert sind.**

Aus diesem Grunde unterhalte Großbritannien in der Frage Tientsins enge Kontakte mit Frankreich und den Vereinigten Staaten.

Die Englische Regierung verfolge aufmerksam die Lage, die nach der Ablehnung des Vorschlags zur Bildung einer Untersuchungskommission durch die Japaner und durch die Fortsetzung der Blockade entstanden ist.

Chamberlain schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Lage außerordentlich ernst sei und daß die Britische Regierung diese Lage nach allen Seiten hin prüfe. Man wisse noch nicht, welche Entscheidung England fällen werde.

Die Anfragen der Abgeordneten wurden von Ministerpräsident Chamberlain nicht beantwortet, er wies nur noch einmal darauf hin, daß die Lage ernst sei und daß er irgend welche Auskünfte über die geplanten Maßnahmen der Britischen Regierung ablehnen müsse.

Englisch-französische Denkschrift an Japan.

Die Botschafter Englands und Frankreichs in Tokio haben der Japanischen Regierung eine Denkschrift überreichen lassen, in welcher die Auffassungen dieser Regierungen über die Unrechtmäßigkeit der Blockade in Tientsin dargelegt werden.

Japan lehnt ab.

Die japanische Agentur Domei berichtet, daß nach der in Peking stattgefundenen Konferenz die japanischen Behörden beschlossen haben, die Blockade der internationalen Konzessionen in Tientsin solange fortzusetzen, bis England seine freundschaftliche Haltung gegenüber Tschiangkaischek geändert haben wird. In der Konferenz wurde ferner beschlossen, alle Kompromißvorschläge, die England machen sollte, abzulehnen.

Wie United Preß aus Tokio meldet, fordert die japanische Presse eine unnachgiebige Haltung in der Frage des Tientsin-Konflikts gegenüber England. Diese unnachgiebige Haltung soll ohne Rücksicht darauf, was kommen mag, beibehalten werden.

Das japanische Außenministerium teilt mit, daß augenblicklich noch keine Einheiten der japanischen Kriegsflotte an der Blockade in Tientsin teilnehmen. Sollte sich jedoch eine solche Notwendigkeit herausstellen, dann werden sofort japanische Kriegsschiffe nach Tientsin entsandt werden.

Der Sprecher des Außenministeriums wies darauf hin, daß sich diese Maßnahme lediglich gegen England richte, während die Konsuln Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Zusicherung erhalten hätten, daß die Interessen der amerikanischen und französischen Staatsbürger geachtet werden würden.

Der zweite Tag der Blockade.

Tientsin, 16. Juni. (PAT.) Der Donnerstag bildete den zweiten Tag der Blockade der internationalen Konzessionen, der Tag verlief ruhig. Auf den Märkten der Konzessionen gab es noch genügend Lebensmittel.

Die japanischen Truppen haben bei der Revision der Personen, die aus der Konzession oder nach der Konzession gingen, mehrere Engländer auf das genaueste untersucht. Manchen Personen ist das Verlassen der Konzession untersagt worden.

Wie die Agentur Domei berichtet, haben 30 englische Soldaten zusammen mit 20 bewaffneten Chinesen auf der in die britische Konzession führenden Straße eine Barrikade errichtet, die nur wenige Meter von dem japanischen Posten entfernt ist. Da die britische Wache verstärkt worden ist, wobei neue Maschinengewehre aufgestellt wurden, haben die japanischen Behörden bei der japanischen Barrikade drei Tanks auffahren lassen.

Wirtschaftssanktionen gegen Japan?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 16. Juni.

Die „Gazeta Polska“ meldet aus London, daß die Lage im Fernen Osten im Zusammenhang mit der Blockade der britischen Konzession in Tientsin für sehr ernst angesehen werde. Wenn auch Chamberlain im Unterhaus sich lediglich auf die Schilderung der Tatsachen beschränkt habe, so sei doch die Englische Regierung im engen Kontakt mit der Amerikanischen und Französischen Regierung und habe sowohl in Tientsin wie auch durch den Britischen Botschafter in Tokio energische diplomatische Schritte unternommen. Man vermutet in London, daß, wenn die Blockade aufrecht erhalten wird, England wahrscheinlich wirtschaftliche Repressalien gegen Japan ergreifen wird. Ein Plan dazu ist im Londoner Handelsminiestrium bereits ausgearbeitet word und sieht das Verbot der Einfahrt japanischer Dampfer in britische Häfen, ferner besondere Zölle, ein eventuelles Ausfuhrverbot für japanische Waren und finanzielle Sanktionen vor. Der Dominien-Minister hat darüber mit den hohen Kommissaren der Dominien konferiert.

Die englische öffentliche Meinung fordert nach diesem Bericht der „Gazeta Polska“ energische Schritte der Regierung. Man sei in London der Ansicht, **daß Japan die gespannte europäische Situation für seine Ziele im Fernen Osten ausnutzen wolle und daß der Zwischenfall, auf den hin es die Blockade erklärt hat, nur der Vorwand für die Beseitigung der exterritorialen Rechte der fremden Konzessionen in China und die völlige Aufhebung dieser Konzessionen.**

Im Gegensatz dazu wird der „Gazeta Polska“ aus Paris berichtet, daß man dort nicht mit einem ernsthaften Engagement Englands im Fernen Osten rechnet. Wenn das japanische Vorgehen in Tientsin eine „Diversion auf Wunsch der deutsch-italienischen Diplomatie“ sei, so sei sie völlig gescheitert. In der Presse-Konferenz am Quai d'Orsay habe man erklärt, daß diese ganze Frage Zeit habe. Von irgend einem durchgreifenden Auftreten könne keine Rede sein. Andererseits herrscht in Paris, wie die „Gazeta Polska“ berichtet, schon lange die Meinung, daß das Konzessions-System ein Anachronismus sei und von selbst ohne Rücksicht auf das Ergebnis der japanischen Kampagne in China liquidiert werden müsse. Für die französischen Kenner der asiatischen Fragen unterliegt es danach keinem Zweifel, daß selbst eine eventuelle chinesische Nationalregierung unverzüglich an die Aufhebung der Konzessionen herangehen würde.

Im Falle eines entschiedenen Widerstandes Japans könne man gemeinsame französisch-englische Wirtschafts-Sanktionen eventuell unter Beteiligung der Vereinigten Staaten anwenden. Das werde aber in Paris für nicht sehr wahrscheinlich angesehen, da eine wirtschaftliche Auseinandersetzung im Fernen Osten mit Rücksicht auf die starke amerikanische Beteiligung an der japanischen Wirtschaft, die 55 Prozent beträgt, eine sehr komplizierte Angelegenheit sei. Außer der zuerst genannten Hypothese einer deutsch-italienischen Diversion herrsche in französischen Regierungskreisen noch die Ansicht, daß das plötzliche japanische Vorgehen auch die Anknüpfung von Verhandlungen mit England zum Ziele haben können, um auf diese Weise gewisse Verträge zu revidieren und die Lage der erschöpften japanischen Finanzen zu erleichtern, wobei die niedrige Notierung des Yen, die noch unter dem chinesischen Dollar steht, eine große Rolle spielt.

Das japanische Kabinett zur Lage in Tientsin.

Tokio, 16. Juni. (Ostasiendienst des DNB) In der am heutigen Freitag stattgefundenen Sitzung des japanischen Kabinetts erklärte Kriegsminister Itagaki, daß „die japanischen Behörden in Tientsin mit ruhiger Entschlossenheit die festgelegten Maßnahmen gegen die britische und französische Niederlassung durchführen, mit dem Ziele, alle Mißstände zu beseitigen.“

Außenminister Arita stellte, anscheinend im Zusammenhang mit einem Besuch des Britischen Botschafters

Erste Unterredung Strangs mit Molotow.

London, 16. Juni. (PAT) Reuter meldet aus Moskau: Der Britische und Französische Botschafter in Moskau **haben in Begleitung des Sonderabgesandten Londons Strang am Donnerstag Molotow besucht. Die Konferenz hat zwei Stunden und 45 Minuten gedauert. In dieser Konferenz wurde Molotow der Inhalt der neuen britischen Vorschläge überreicht. Auf sowjetrussischer Seite nahm außerdem noch Potemkin teil.**

Nach Beendigung der Konferenz hat Strang den wartenden Journalisten gegenüber jede Information abgelehnt. Er sagte lediglich, die Verhandlungen würden fortgesetzt werden und es werde demnächst eine zweite Konferenz bei Molotow stattfinden.

Im Zusammenhang damit meldet das „Deutsche Nachrichten-Büro“ aus London:

Die gestrige erste Unterredung zwischen Strang und dem Britischen Botschafter einerseits, sowie Molotow und Potemkin andererseits ist nicht günstig ausgefallen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, gemeinsame Formeln konnten noch nicht für folgende Punkte gefunden werden:

a) Rußlands Forderung auf Garantien für Estland, Finnland und Lettland;

b) Sowjetrußlands Wunsch, daß keiner der Partner einen getrennten Waffenstillstand oder Frieden im Falle eines Krieges, in den alle drei verwickelt sind, abschließen;

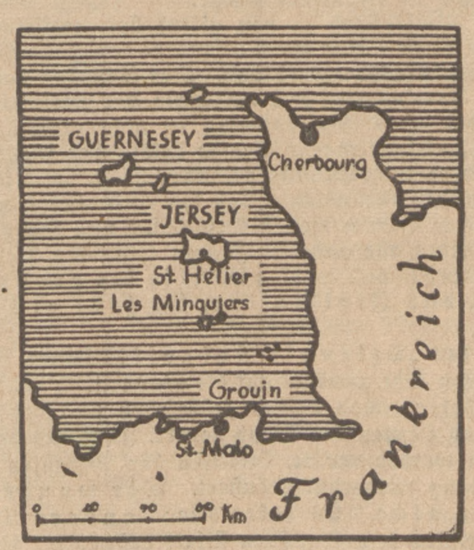
c) Sowjetrußlands Verlangen, daß das eigentliche Abkommen erst in Kraft tritt, wenn das zusätzliche Militärabkommen für gegenseitige Unterstützung ausgearbeitet ist;

d) exakte Form, in der Bezug genommen werden soll auf die Genfer Liga.

Der Schreiber läßt durchblicken, daß sich die Entente um die Mentalität der Baltischen Staaten keineswegs scheren werde.

Der „Kurjer Warszawski“ meldet, daß während dieser ersten Zusammenkunft es sich gezeigt habe, daß Strang von den Regierungen Londons und Paris mit außerordentlichen Vollmachten in der Angelegenheit der beabsichtigten Dreier-Verständigung ausgestattet ist. Das sei dadurch bestätigt worden, daß Strang, dem man ursprünglich nur eine unterstützende Rolle neben dem Britischen Botschafter zugesprochen hatte, in der Besprechung mit Molotow die Verhandlungsführung für England und Frankreich sofort selbst in die Hand nahm. Nach dem „Kurjer Warszawski“ erscheint es nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Lage der Dinge Strang sogar durch Stalin persönlich empfangen wird.

Man rechnet damit, daß die zweite Konferenz bei Molotow wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden wird.



Bretonen „eroberten“ eine britische Insel.

Zwischen Frankreich und England kam es zu einem allerdings mehr humoristischen Zwischenfall. Eine Gruppe bretonischer Fischer besetzte eines der kleinen Felseninselchen, die den Namen Les Minquiers führen, und hißten dort die französische Trikolore. Diese der französischen Küste vorgelagerte Inselgruppe gehört den Engländern und wurde ihnen nach dem Weltkriege feierlich von Frankreich zuerkannt. Die dortige Meeresgegend birgt jedoch reiche Fanggründe für Langusten und Krabben, so daß das Interesse der bretonischen Fischer an diesem Fanggebiet sehr groß ist. Trotzdem dürfte der „kriegerische“ Zwischenfall zwischen England und Frankreich sicherlich schnell beigelegt werden; denn keines der beiden Länder hat ein Interesse daran, wegen der sonst unbewohnten Felseneilande gar einen Weltkrieg zu beginnen.

Craigie fest, daß England nähere Erklärungen über die Gründe wünsche die zur Blockade der Niederlassungen geführt hätten. Der Außenminister habe erwidert, daß die ganze Angelegenheit in den Händen der lokalen Behörden in Tientsin läge. Zum Schluß habe er der Englischen Regierung nahegelegt, **mit Japan zusammenzuarbeiten, um eine grundsätzliche Lösung der Frage herbeizuführen.**

Das Kabinett beschloß, nicht nur die Maßnahmen in Tientsin aufrecht zu erhalten, sondern auch entschlossen zu Ende zu führen. Einen ähnlichen Entschluß faßte anschließend die Konferenz des Zentral-Chinaamtes.

USA ist gleichfalls interessiert.

Washington, 16. Juni. (PAT) Staatssekretär Hull erklärte in einer Pressekonferenz, daß zwischen der Regierung von USA und den interessierten Mächten ein Gedankenaustausch über die Lage in Tientsin bestehe, und daß USA an den Vorgängen nicht uninteressiert sei.

Verstädterung Sowjetrußlands.

Wir lesen in den „Münchener Neuest. Nachr.":

Da man nun einmal im Reiche Stalins die Technisierung der Volkswirtschaft als oberstes **Gesetz** auf die Fahnen geschrieben hat, der sich alle anderen, sicher auch in der Sowjetunion vorhandenen Überlegungen unterzuordnen haben, nimmt man die zwangsläufige Begleiterscheinung der Industrialisierung mit in Kauf, **nämlich die Zusammenballung der Bevölkerungsmassen in den größeren Städten.** Gerade anläßlich der eben begonnenen Veröffentlichung der Volkszählungsergebnisse vom Jahre 1939 hebt man wohl hervor, daß **die Stadtsucht** in diesem immer noch weitgehend **agrarischen Land** kein Problem darstelle; von rund 170 Millionen Sowjetbürgern leben immer erst 32,8 v. H. in Städten. **Freilich:** 1926 waren es erst 17,9, 1920 16,2, 1897 12,4 v. H. So hat sich also in den letzten zwölf Jahren die Zahl der Stadtbevölkerung fast verdoppelt, während sie in den vorhergehenden 29 Jahren nicht einmal um die Hälfte zugenommen hatte. Die Einwohnerzahl der zehn größten Städte zeigen auch fast alle ein entsprechendes Bild:

Einwohnerzahlen in Tausenden

Städte	1914	1926	1939
Moskau	1817	2025	4135
Leningrad	2318	1614	3191
Kiew	610	513	846
Charkow	258	417	833
Baku	237	453	810
Gorki (Nischni-Nowgorod) . .	112	220	644
Odessa	631	420	604
Taschkent	272	324	658
Rostwo a. D.	204	323	511
Dnjeprpetrowsk (Ekaterinoslaw)	220	233	501

Hatte das heute zur Sowjetunion gehörige Gebiet 1897 rund 123 Millionen Einwohner und 1914 etwa 146 Millionen, so war durch Krieg, Revolution und Seuchen diese Zahl 1921 wieder auf 134 Millionen gesunken; 147 Millionen waren es 1926, nun sind es 170 Millionen. Triumphierend hebt die „Prawda" hervor, daß sich in den letzten zwölf Jahren die Einwohnerzahl der Sowjetunion um 15,9 v. H. vermehrt habe, in USA dagegen nur um 11, Italien 9, Deutschland 7, Großbritannien 5 und in Frankreich 2,7 v. H. Gegenüber der Gesamtzunahme des „kapitalistischen" Europas von 32 Millionen habe sich die Sowjetunion allein um 23,5 Millionen in den letzten zwölf Jahren vermehrt.

Deutsche Expedition am Nanga Parbat.

Ein kurzes Telegramm aus Indien hat soeben der Öffentlichkeit Nachricht davon gegeben, daß **wieder** eine deutsche Expedition dabei ist, einen neuen Ersteigungsversuch am Nanga Parbat zu unternehmen. Die Expedition, die vor zwei Monaten ausreiste, besteht aus vier deutschen Bergsteigern, unter denen sich auch einer der Ersteiger der Eiger-Nordwand befindet. Ihr Führer ist der Kitzbühler Peter Aufschnaiter, der schon an zwei früheren deutschen Himalaya-Expeditionen beteiligt war. Die Expedition wird wieder von der deutschen Himalaya-Stiftung finanziert, die ihre Mittel aus privaten Spenden und aus den uneigennütziger weise zur Verfügung gestellten Honoraren aus Büchern, Aufsätzen und Filmen der Teilnehmer früherer Expeditionen erhält.

Aus dem Telegramm geht hervor, daß die Expedition, begleitet von 40 Trägern, ihr

Hauptlager an dem etwa 5000 Meter hoch gelegenen Diamir-Gletscher errichtet

hat. Dessen Nordseite liegt unmittelbar unter dem Hauptgipfel des Nanga Parbat. Schon vor 43 Jahren hat ein Engländer versucht, von dieser Seite aus einen Anstieg zum Gipfel zu finden. Seitdem er bei seinem Versuch verschollen ist, hat kein Europäer mehr das Diamirtal betreten. Die Anstiege der deutschen Expeditionen der letzten Jahre gingen alle vom Rakhiot-Gletscher aus. Die Diamirflanke des Parbat bietet den Vorteil, daß sie den kürzesten Aufstieg hat. Von der 5000-Meter-Linie bis zum Gipfel sind es nur knapp vier Kilometer, während es auf der Rakhiot-Seite mindestens viermal so weit ist. Dafür ist die Diamir-Seite in ihren ersten zwei Dritteln abschreckend steil, und die Frage wird die sein, ob sie überwunden werden kann. Man nimmt an, daß die Wahrscheinlichkeit des Gelingens des Durchsteigs, vor allem, wenn man die wechselvollen Wetterverhältnisse bedenkt, sehr gering ist. Ein Erfolg wäre daher schon gegeben, wenn die Ersteigungsmöglichkeiten der Diamirflanke einmal einwandfrei festgestellt werden könnten. Sollte es gelingen, die Steilwand zu überwinden, so bietet das letzte Drittel, abgesehen vom eigentlichen Gipfelgrat, keine besonderen bergsteigerischen Schwierigkeiten mehr.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Juni 1939.

Krakau 2,35 — (2,77), Zawichost + 1,56 (+ 1,56), Warschau + 0,97 + (1,01), Plock + 0,75 (+ 0,80), Thorn + 0,92 (+ 0,95), Fordon + 1,00 (+ 1,04), Culm + 0,84 (+ 0,90), Graudenz + 1,02 + (1,09), Kurzebrak + 1,13 (+ 1,23), Pieckel + 0,30 (+ 0,40) Dirschau + 0,42 (+ 0,52), Einlage + 2,34 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,59).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Polnische Stimmen zur Enteignung des Zivil-Kasinos in Bromberg.

„Die Passanten richten ihren Blick auf die benachbarte Paulskirche."

„Mit Freude und Anerkennung!"

Die im Regierungslager stehende „Gazeta Pomorska" (Thorn), berichtet über ihren ersten Eindruck bei der Aktion vom 14. Juni, daß sich das Publikum scharenweise bis in die späten Abendstunden hinein vor dem Gebäude des Zivilkasinos aufgehalten habe und „mit Anerkennung die Tatsache kommentierte, daß der bisherige Mittelpunkt des **Deutschtums in Bromberg** nun den polnischen Organisationen übergeben wird."

Der „**Kurjer Bydgoski**" berichtet gleichfalls, daß sich das Publikum sehr zahlreich „rings um das beschlagnahmte Gebäude" eingefunden habe, und daß es „mit Freude die Tatsache zur Kenntnis nahm, daß die Aufschrift „Civil-Kasino" nunmehr in „Dom społeczny" geändert worden sei. **Gleichzeitig gibt das Blatt eine tendenziöse Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Casino-Gesellschaft, um dann weiter wörtlich zu schreiben:**

„Nach Einführung des neuen Gesetzes über das Vereinswesen hat der Vorstand der Deutschen Casino-Gesellschaft das Statut zur Bestätigung den Behörden vorlegen müssen. Die Behörden haben dieses Statut aus Formalgründen nicht bestätigen können. Die Deutschen verrieten keinerlei Neigung zur Regelung dieser Angelegenheit. Trotz wiederholter Mahnungen der Behörden kam die Angelegenheit nicht vorwärts. Da die Casino-Gesellschaft kein bestätigtes Statut besaß, war sie demnach eine Organisation, die kein Recht hatte, bewegliches Eigentum zu besitzen. Da nach so langem Warten die Deutschen ihren Pflichten nicht nachkamen, waren die Behörden gezwungen, die Gesellschaft in ihrer Tätigkeit zu suspendieren und das Gebäude zu übernehmen.

Der christlich-demokratische „**Dziennik Bydgoski**" versichert, das polnische Volk hätte die Nachricht von der Enteignung des Vermögens der Deutschen Casino-Gesellschaft „mit allgemeiner Genugtuung" aufgenommen. **Aber das genügt diesem Blatt nicht, sondern es fordert eine weitere Enteignung, nämlich die Enteignung der in unmittelbarer Nähe des Civilkasinos stehenden evangelischen Paulskirche.** Wir lesen in diesem Kommentar über die Fortnahme des Kasinos unter der Überschrift „**Ein Akt der Gerechtigkeit macht ein Werk des Hakatismus unschädlich**", wörtlich was folgt:

„**Das polnische Volk in Bromberg hat mit Erleichterung die Nachricht von dem Beschluß der Behörden aufgenommen, durch welchen die Tätigkeit der Deutschen Casino-Gesellschaft liquidiert wird.**

„Nicht umsonst war einer der Gründer dieser Gesellschaft einer der drei Schöpfer des Hakatismus (Ostmarkenverein), der berüchtigte Tiedemann. **Das Civilkasino diente hakatistischen Zwecken, und seine Eigentümer vergaßen die elementarsten Pflichten des Gehorsams gegenüber dem Recht. Vielleicht rechneten sie darauf, daß irgend eine fremde Protektion sie davon befreien werde, das Recht und die verpflichtenden Bestimmungen zu achten, denen jeder polnische Staatsbürger unterliegt.**

„Wenn es so war, — dann haben sie sich schwer getäuscht. Kein Augenblinzeln über die Grenze hinüber, kein Schielen nach der „moralischen" Förderung von außen her, gibt das Recht, das Gesetz über die Bestimmungen der Satzungen, die mit dem Gesetz übereinstimmen müssen, zu mißachten. Das Werk des Hakatismus, die Deutsche Casino-Gesellschaft, konnte nicht oder wollte ihre Tätigkeit nicht im Rahmen des Anstandes und des Rechtes halten. Aus diesem Grunde mußte sie dem Recht und der Gerechtigkeit untergeordnet werden, und ihr Vermögen wird jetzt als „Dom Społeczny" den eigentlichen Zwecken dienen.

„**Die Passanten auf der Straße, die gestern dem Akt der Übernahme des Zivilkasinos durch die polnischen Behörden beiwohnten, haben automatisch ihren Blick auf die benachbarte evangelische Paulskirche gerichtet. Diese Kirche ist — wie man leicht im Grundbuch feststellen kann — Eigentum der Stadt. Die Stadt macht also den evangelischen Deutschen damit ein Geschenk. Es ist ein vollständig überflüssiges Geschenk, denn die wenigen Evangelischen in Bromberg haben genug eigene Kirchen, die sie nicht besuchen!!! Währenddessen haben die katholischen Polen keine genügende Zahl von Gotteshäusern. Es gibt keine genügend große Garnisonkirche in Bromberg.**

„**Es ist daher höchste Zeit, daß am Plac Wolności (Weltzienplatz) der tatsächliche Zustand mit dem Rechtszustand in Übereinstimmung gebracht wird! —**"

*

Wir können uns in der Beantwortung dieser polnischen Pressestimmen recht kurz fassen, wir müssen es aus nicht näher darzulegenden Gründen auch tun. Nur so viel sei heute zur rechtlichen Seite der Enteignung des deutschen Zivilkasinos in Bromberg gesagt:

Das Zivilkasino ist von alters her zweifelsohne eine juristische Person, eine durch besondere königliche Verleihung anerkannte Rechtspersönlichkeit. Der Vorstand hat, als das polnische Vereinsgesetz dies verlangte, das Statut fristgerecht eingereicht. Eine Beanstandung ist nicht erfolgt. Selbst wenn dieser eingetragene Verein besonderer rechtlicher Art damals keine Anerkennung gefunden hätte, hätte die Gesellschaft nach den Grundsätzen des Vereinsrechts trotzdem als gewöhnlicher Verein weiter Grundstück und Haus behalten können. Über alle anderen Fragen rechtlicher Art geht die Deutsche Gesellschaft wohl gerüstet in den **großen Prozeß um das Zivilkasino, der jetzt erst begonnen hat.**

Daß der „**Dziennik Bydgoski**" seinen Blick weiter schweifen läßt, zunächst auf die evangelische St. Paulskirche, hat er schon früher geschrieben und hat ein Mitglied seines Hauses am Abend des 14. Juni, als das Casino übergeben werden mußte, inmitten der Passanten in einer Unterhaltung wiederum geäußert. **Wir wundern uns darüber nicht. Es haben schon andere Dinge in diesem christlich-demokratischen Blatt gestanden. Vor wenigen Tagen erst — in der Ausgabe vom 13. Juni —** wurde im Zusammenhang mit der gestern von uns gebrachten Meldung über die verabscheuungswürdige **Entmannung** eines deutschen Volksangehörigen im Kreise Graudenz folgender ungeheuerliche Satz geschrieben:

> „Diese Methode wäre für die Deutschen gar nicht so schlecht, nur für uns ist sie etwas zu kostspielig. Gleich drei Leute herausschicken und dann noch in unseren Spitälern heilen."

Hinter diesem Bekenntnis einer „christlichen" Seele steht zwar die Einschränkung, daß dies „uns nicht gezieme". „**Wir sind auch keine Sadisten, und wir könnten nicht auf solchen** Plan kommen." Aber der „Dziennik Bydgoski" konnte **doch** den **ersten** Satz über die Feder bringen!

Mit **solchen** Leuten, die selbstverständlich auch das „Jus Sacrum" unserer Kirchen **nicht** anerkennen können, werden wir uns über die Frage von Recht und Gerechtigkeit bei der Enteignung des Zivilkasinos nicht unterhalten. Wir appellieren an die Verwaltungsbehörden, und an das Gericht, an die Obrigkeit, die uns verordnet ist und — an den göttlichen Schutz.

Die Äußerung der allgemeinen **Freude** der Vertreter der polnischen öffentlichen Meinung über die Enteignung unseres Hauses, das keineswegs polenfeindlichen Zwecken diente, nehmen wir als ein historisches Faktum zur Kenntnis.

*

Der Vorsitzende des Legionärverbandes, **Dr. Bermanski**, ist zum Verwalter des enteigneten Grundstücks und Gebäudes eingesetzt worden. Das Gebäude soll als Versammlungslokal aller sogenannten Unabhängigkeits-Organisationen dienen und trägt als solches den Namen „Dom Społeczny".

Die polnischen Unabhängigkeits-Organisationen (der Legionär-Verband, der Aufständischen-Verband und die anderen Krieger-Organisationen) hielten bisher z. T. ihre Versammlungen in dem Lokal „Pod Lwem" (früher Karmeliterhof) in der ul. M. Focha (Wilhelmstraße). Dieses Gebäude stand in der Nähe der Hauptwache und wurde bekanntlich in den letzten Wochen von der Stadtverwaltung niedergerissen, um dort einen freien Platz zu schaffen. Die polnischen Unabhängigkeits-Organisationen haben nun **kein eigenes Gebäude erbaut** oder ein anderes gepachtet, sondern sind jetzt — auf die vorher beschriebene Weise — in das Gebäude der Deutschen Casino-Gesellschaft übergesiedelt. Der Gastwirt des abgerissenen Karmeliterhofes hat bisher auch noch keine andere Gaststätte gefunden. Ob man ihn wohl jetzt zum Ökonomen des Restaurationsbetriebes in dem neu geschaffenen „Dom Społeczny" bestellen wird?

*

Die Meldung von der Enteignung des Civilkasinos in Bromberg und der Auflösung der Deutschen Casino-Gesellschaft „Erholung" wird von den **Warschauer Morgenblättern** am Freitag in großer Aufmachung, teilweise auf der ersten Seite, wiedergegeben. Die Begründung der Enteignung bildet eine Wiederholung der Behauptungen der polnischen Presse in Bromberg und wird als „Überschreitung der satzungsmäßigen Berechtigungen" des Vereins hingestellt.

*

Auch das „Christliche Hospiz" in Posen enteignet.

Die „Gazeta Polska" meldet, daß am 15. Juni in Posen von den Verwaltungsbehörden das deutsche „Evangelische Vereinshaus, Herberge zur Heimat" für „rechtlich nicht mehr bestehend erklärt wurde". Der von den Behörden eingesetzte Liquidator Biedziński hat das Haus in der Aleja Marszałka Piłsudskiego 19, („Christliches Hospiz"), das dazugehört, das bewegliche Besitztum und die Akten übernommen. Die in dem beschlagnahmten Hause befindlichen Geschäftsräume deutscher Verbände wurden versiegelt.

Das Deutschtum in Posen hat damit sein einziges Hotel, die Unterkunft für Minderbemittelte und die Versammlungsräume verloren.

*

Auflösungen und Revisionen in anderen Städten.

Aus **Tarnowitz** (Tarnowskie Góry) meldet die Telegraphen-Agentur „Expreß", daß dort im „Deutschen Vereinshaus" eine polizeiliche Revision durchgeführt und die Akten der deutschen Organisation versiegelt wurden.

Aus **Lodz** wird bekannt, daß nicht nur der „Männergesang-Verein" sondern auch der „Matthäi-Gesangverein" aufgelöst wurde.

Die „Gazeta Polska" berichtet, daß am 15. Juni nachmittags um 3 Uhr der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski in Thorn eingetroffen ist. Der Ministerpräsident habe sich in Begleitung des Wojewoden von Pommerellen Raczkiewicz in das Wojewodschaftsamt begeben, wo er eine Reihe von Konferenzen hatte.

Wie aus Wolhynien berichtet wird, sind in der dortigen Wojewodschaft alle deutschen Organisationen mit Ausnahme einer Kredit-Genossenschaft aufgelöst worden. Auch in Oderberg (Bogumin) sind deutsche Vereine aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt worden.

Riggs gewinnt gegen Tłoczyński.

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften in Paris traf der Polenmeister Tłoczyński auf den Amerikaner Riggs. Trotzdem Tłoczyński sich in ausgezeichneter Form befand, gewann der Amerikaner 6:2, 2:6, 8:6, 7:5. Zunächst kam der Pole nicht recht in Schlag und Riggs sicherte sich mit 6:2 den ersten Satz. Dann aber konnte sich Tłoczyński auf das Spiel des Amerikaners einstellen, führte 5:1, worauf Riggs ein Spiel gewann, jedoch das nächste sicherte sich Tłoczyński und konnte den zweiten Satz für sich buchen. Im dritten Satz führte der Amerikaner 3:0 und 4:1, dann konnte Tłoczyński auf 4:4 gleichziehen, Riggs ging mit 5:4 in Führung, doch wieder glich der Pole aus. Schließlich gewinnt der Amerikaner 8:6. Auch im nächsten Satz konnte Riggs in Führung gehen, mußte jedoch alle Kräfte aufbieten, um 7:5 zu gewinnen.

Im Viertelfinale standen sich ferner gegenüber McNeill (Amerika) gegen Puncec (Jugoslawien) 6:4, 1:6, 6:3, 6:1 und Cooke (Amerika) gegen Billington (England) 6:4, 6:4, 6:1 und schließlich Szigeti (Ungarn) gegen Boussus (Frankreich) 7:5, 1:6, 2:6, 7:5, 6:4. Es kommen in das Halbfinale drei Amerikaner und ein Ungar. — Im Gemischten Doppel verlor das polnische Paar Jedrzejowska-Baworowski gegen Pannetier-Journu 6:3, 1:6, 3:6.

Wettervoraussage:

Heiter und wärmer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und trockenes Wetter bei weiterer Erwärmung an.

„Deutschland ist ein ernstzunehmender Gegner.“

Doch wieder einmal eine nüchterne Stimme in der polnischen Presse.

Wer die polnische Presse von Zeit zu Zeit liest, oder sie aus Berufsgründen genau durchsehen muß, der weiß, welche ungeheuere Haßwelle seit Wochen in dieser Presse gegen alles Deutsche in der Welt hinwegflutet, der weiß ebenso, daß es nicht einen einzigen Tag gibt, an welchem dem polnischen Leser nicht spaltenlange Märchen und Phantastereien über Deutschland vorgesetzt werden. Man ist daher mehr als überrascht, daß es heutzutage in der polnischen Presse noch ein Blatt wagt, die Dinge in Deutschland vernünftig und ohne Haß zu schildern.

Es ist natürlich nur ein bescheidener Versuch, in der von der polnischen Presse schon stark vergifteten Seele des polnischen Lesers noch einen Funken Wahrheit zu entzünden. Diesen Versuch unternimmt der Berliner Korrespondent des Wilnaer „Słowo“, der in einem Artikel „Über Deutschland müssen wir ernsthaft schreiben“ wenigstens den größten Schmutz seiner polnischen Berufskollegen hinwegzuwischen sucht. Der Korrespondent schreibt u. a.:

„Nur einmal im Leben hatte ich den Eindruck, daß ich auf ein Volk schaute, daß selbst glaubte, es sei ein „Herrenvolk“, das von seinem Glück trunken war und jedes Maß verloren hat: in den Vereinigten Staaten im Jahre 1928. Die Amerikaner glaubten damals aufrichtig, daß sie den Schlüssel zu der ewigen „Prosperity“ gefunden haben, daß sie „Gottes ureigenes Land“ das Vorzimmer zum Paradies seien, daß man für ewige Zeiten in Amerika nichts ändern kann und auch nicht zu ändern braucht, denn niemals hatte man etwas besseres ausgedacht. Der letzte Schuhputzer schaute auf einen englischen Lord mit Verachtung und Mitleid als auf ein minderwertiges Wesen herab, und auf Europa mit einem Gefühl der Überlegenheit und einer herabwürdigenden Sympathie, die unser Kontinent gewöhnlich Indien oder Polynesien entgegenbringt.

Nichts dergleichen in Berlin. Die Deutschen machen den Eindruck eines ziemlich selbstzufriedenen, zweifellos stolzen Volkes und sind vielleicht über ihre riesigen Erfolge etwas erstaunt. Aber die Massen haben den Kopf nicht verloren. Der Deutsche weiß, daß es ein „Ausland“ gibt, ein mächtiges, reiches und großes: insbesondere gegenüber den Engländern und Franzosen leidet er deutlich an einem Minderwertigkeitskomplex.

Andererseits ist es eine offensichtliche Lüge, wonach in Deutschland eine panikartige oder niedergedrückte Stimmung herrsche.

Diese Stimmung habe ich in Italien im März d. J. beobachtet: dort sah man tatsächlich ein Land am Ende seiner Kraft, las man im Gesicht eines jeden Italieners Unruhe, Nervosität, Unsicherheit. Die Italiener machten auf mich den Eindruck von Menschen, die begriffen haben, daß man von ihnen eine Politik verlange, die über ihre Kräfte geht. Dies fühle ich nicht in Deutschland. **Die dynamische Kraft dieses Volkes ist noch nicht erschöpft.** Selbstverständlich wünschen die Deutschen keinen Krieg — insbesondere die Frauen betonen dies unaufhörlich. Es sind aber keine defaitistischen Stimmungen vorhanden. **Sie sind ruhig und haben Vertrauen in ihre eigene Kraft.** Ich bin überzeugt, daß die Italiener im Kriegsfall sehr schnell zusammenbrechen würden. Die Deutschen werden dagegen „im Ernstfall“ gewiß besiegt werden; **ich teile aber nicht den Optimismus derjenigen, die sich das so vorstellen, als ob ein Kartenhaus zusammenstürzen werde. Deutschland ist ein ernstzunehmender Gegner, gegen den der Kampf schwer, erbittert und schwierig sein wird.**

Ähnlich ist es mit dem Regime. In Italien trug ich den Eindruck davon, daß der Faschismus ein Regime ist, das sich überlebt (?) und jeden inneren Sinn verloren hat. Anders hier: das Regime ruft keine Begeisterung (?) mehr hervor, findet aber Achtung; es besteht nicht mehr als eine internationale Ideologie (Eine solche wollte der Nationalsozialismus nie sein und ist es auch nicht. D. R.) bleibt aber weiter als eine gewaltige Waffe im Interesse des Deutschen Staates und Volkes.

Mit voller Entschiedenheit muß festgestellt werden, daß die Meldungen über den Hunger in Deutschland stark übertrieben sind. Wirkliche Hungersnot sah ich in Sowjetrußland, als ich aus Japan im Jahre 1933 zurückkehrte. Damals konnte man im Restaurationswagen alltäglich in den Mittagsstunden hören: „Heute ist nichts da, vielleicht werden wir abends etwas haben“, und abends bekamen wir höchstens irgend einen stinkenden Fisch vorgesetzt. In Berlin kann man indessen alles bekommen. Es ist zwar das Essen schlecht (?). Es ist sogar reichlich, aber nicht besonders. Die Deutschen hungern nicht, sie halten Diät. Ein durchschnittlicher Deutscher klagt nicht — dies wäre übertrieben —, er sagt aber: „Es ist etwas knapp“.

Im Ausland schreibt man viel vom Eisenmangel in Deutschland. Wenn ein solcher Mangel besteht, so ist dies nur eine Frage des Verhältnisses. Im Gegenteil außer Amerika habe ich kein anderes Land gesehen, in dem Stahl so umfangreich angewandt worden wäre wie in Deutschland. Rechts und links baut man Überführungen, Brücken, Häuser, Bahnhöfe — und überall, wie in Newyork riesige Stahlkonstruktionen.

Die Deutschen arbeiten. Dies sieht und fühlt man. Nirgends die Spur eines Arbeitslosen. Die Cafés sind bis zum Abend leer. Die Baubewegung ist riesig. In Warschau hat man den Eindruck, daß hier die Anstrengung kleiner ist und die Arbeitskräfte nicht so ausgenutzt werden.

Schließlich noch eine Bemerkung. Der Terror den ausländischen Journalisten gegenüber ist in Berlin hundertmal kleiner als in Rom. Ich hörte Engländer, Amerikaner und Franzosen, die in den öffentlichen Lokalen laut und in voller Ruhe über das Reich und Hitler in einer Weise sprachen, von der keiner in Rom träumen würde. Es zeugt von dem Selbstbewußtsein der Deutschen, daß sie sich über solche Kleinigkeiten nicht aufregen — und man muß anerkennen, daß sie wenig belauschen.“

Dr. Hermann Ullmann:

Fahrt durch das Weizenmeer Westkanada.

Seltsame Sekten im endlosen Steppenland.

Banff (Rocky-Mountain), Ende Mai.

Westlich von Winnipeg beginnt die Prärie nahezu baumlos hinter den schönen, großen Parks, die aus den Baumgruppen, Büschen und Wiesen am Ufer des Steppenflusses Assimboine entstanden sind. Unabsehbar und vollkommen eben dehnt sich hier die fruchtbringende Fläche bis an den sonnenflimmernden Horizont. Die tiefschwarze Erde ist ehemaliger Boden eines riesigen Sees der Eiszeit. Selten unterbrechen die endlose Weite dünne Baumgruppen, die jenen Steppenfluß auf seinen Weg vom Westen her begleiten oder die Nähe einer älteren Siedlung anzeigen. Hätte man weniger Bäume gefällt, um Weizenboden zu gewinnen, hätte man mehr Wald gepflanzt, dann hätte man mehr Wald gepflanzt, dann hätte man nicht nur im Winter Schutz gegen die eisigen Stürme, man würde auch weniger von Dürre und Sandstürmen heimgesucht. Nüchtern, einförmig scheint die Prärie. Aber sie ist in Wahrheit, seit die Europäer sie zu besiedeln begannen, ein Meer voll von Abenteuern, Wagnissen und Seltsamkeiten geworden. Auch sie ist jetzt in der Krise, in einer Umstellung auf bescheidenere Ansprüche begriffen. Will der Weizenbau in Kanada in seiner gewaltigen Ausdehnung nicht bloße Episode gewesen sein, so muß er auch umorgansiert werden — wozu ja durch die Unterstützung und Preisregulierung von seiten der Dominienregierung schon ein Anfang gemacht ist.

Raubbau an Boden und Menschenmaterial.

Man merkt es schon den Elevatoren an, die an der Strecke überall aufragen und in die der Weizensegen auf den meist schnurgeraden Präriestraßen einströmt, um in den Welthandel zu fließen. Der Welthandel stockt, und die Elevatoren sind zu groß und zu zahlreich, zu sehr auf Vorrat und Zuwachs gebaut wie die Hotels der beiden konkurrierenden Eisenbahnlinien, wie alles in Kanada. Ein gewaltiges und sinnreich erdachtes Netz von Organisationen ist über das riesige Steppenland gespannt. Es ist notwendig, aber es belastet das Produkt und den Produzenten ebenso wie den Absatz. Auch er ist auf Unerschöpflichkeit und Zuwachs angelegt. Aber schon vor einigen Jahren ist das Wort eines englischen Beobachters gefallen: Ihr treibt ja nicht Landwirtschaft, ihr treibt Weizenbergbau. (That's not farming, that's mining.) Womit der Tadel des Raubbaues auch hier offen ausgesprochen wird. Raubbau am Boden, aber auch am Menschenmaterial. Die Menschen sind mit Hilfe einer gewaltigen Propaganda von ihrer alten Heimat losgelöst worden. Aber solange sie irgend können, bleiben sie in alten nationalen und religiösen, eigenen Zusammenhängen, weil sie weniger in eine neue Heimat als in ein Riesenunternehmen: Weizenfabrik Westkanada, hineingestellt wurden.

Aber der Mensch braucht mehr für seine Seele als Dollarzufluß — besonders wenn dieser zu stocken beginnt, wenn der Farmer nicht mehr im Winter in die Stadt gehen und seine Pferde sich selbst und der Prärie, seine Farm einem Aufseher oder Nachbarn überlassen kann. Und so ist denn die Steppe nicht nur nüchternes Nutzland, sondern auch eine wahre Experimentierstätte für alle möglichen europäischen Besonderheiten, Sekten, Parteiungen, politischen Gruppen, Glaubensgemeinschaften. Aber neben extremen politischen Gruppen, die in den Städten wie in einem Kessel aufbrechen, birgt die Steppe manche Seltsamkeit, die aus Europa ihr Sonderdasein in das menschenhungrige und zu besonderen Zugeständnissen bereite Kanada gerettet haben. Die abseitigste davon ist wohl die russische Sekte der Duchoborzen, über die viel abenteuerliche Geschichten erzählt werden. Sie wurde von einem seltsamen Heiligen und später von dessen noch seltsameren Sohn, den man aus Rußland geholt hatte, diktatorisch geleitet, und ihr Glaube trieb die sonderbarsten Blüten.

Besuch bei den Hutterern.

Nicht mit solchen slawischen Extremen zu vergleichen, aber doch eine Einmaligkeit in ihrer Art ist die deutsche Sekte der Hutterer. Sie haben sich unter anderm am rechten Ufer des Assimboine, nicht allzuweit von Winnipeg, zwischen Frankokanadiern seßhaft gemacht. Acht Gemeinden, jede gerade noch in Sehweite von der nächsten und jede für alle einstehend, sind dort seit 1918 entstanden. Ein alter Freund dieser christlichen Kommunisten begleitet uns, sonst würden wir kaum ohne weiteres empfangen werden. Einige ungewöhnlich große und gut gepflegte Häuser umgeben den Hauptplatz: Schuppen, Werkstätten, das Gemeinschaftshaus, Familienwohnungen. Eine bildschöne junge Frau, von drei Kindern wie eine Madonna umgeben, sitzt vor dem größten Gebäude. Kaum tut sie den Mund auf, so ist das Tirolerische zu erkennen. Eine rüstige und würdige Großmutter versetzt mich mit ihrem Dialekt und der Klangfarbe ihrer Stimme mitten ins Alpenland vor einen Berggasthof, dessen Wirtin sie sein könnte. Die bärtigen Männer erinnern an Tiroler Kapuziner. Diese Sekte, im 16. Jahrhundert von Jacob Hutter in Tirol gegründet, wurde von der Gegenreformation grausam verfolgt, nach Mähren, Siebenbürgen und von da nach Rußland getrieben. Von dort wanderten sie, als sie im russischen Militär dienen sollten, nach USA, Süddakota aus, von wo sie, als auch dort der Weltkrieg nach ihnen langte, nach Kanada zogen.

Alles für die Gemeinschaft.

Nach dem englischen Schulunterricht wird Deutsch gelehrt, und die Kinder sprechen denselben Dialekt wie ihre Eltern. Im übrigen hat niemand Privateigentum, alles, und die Hutterer sind gute Wirtschaftler, gehört der Gemeinde, sie essen, Männer und Frauen an je einem langen Tisch, gemeinsam. Nur die Ehepaare haben eigene Wohnung. Die Funktionen sind geteilt: der Schuster, Tischler, Schreiner und Schmiede zeigen uns ihre Werkstätten, der Imker seine 125 Stöcke, der Geflügelzüchter seine tausend Kücken, der Schweinezüchter seine für die Siedlung sehr wichtige Zunft. Der „Wirt“ ist Verwalter und Geschäftsführer. Das Gemeinschaftshaus hat einen großen Betsaal, wo die selbstgewählten Prediger die Gemeinde versammeln. Als diese Tiroler Bauern warm geworden waren, zeigten sie sich trotz ihrer Sonderlichkeit doch als richtige Aelpler: heiter, ja humorvoll, ohne jede Muckerei. Die Außenwelt besteht für sie nur so weit, als sie sie wirtschaftlich brauchen. Wie lange werden sie sich gegen die Umgebung halten? Wird die Sehnsucht nach persönlichem Eigentum und Freiheit, namentlich in einem so individualistischen Lande, nicht das altertümliche Gefüge dieser Gemeinschaften von innen her aushöhlen? Werden sie nicht durch Inzucht abgleiten, da sie ja nur untereinander heiraten und keine Blutauffrischung seit Jahrhunderten stattfindet? Es hat sich in der Tat etwas wie ein sehr einheitlicher Rassentypus herausgebildet, der die Züge ihres tirolerischen Ursprungs trägt. Ich frage, ob die jungen Leute nicht oft fortgingen? Man antwortet mir: Ja, aber sie kommen wieder. Sie suchen den Dollar, aber er ist ihnen doch nicht genug.

Sie sprechen uns mit Du an, wie die Amerika-Deutschen, die Dialekt sprechen, es zumeist tun, sie bewirten uns mit Schwarzbrot, einer Seltenheit in Kanada, echtem Bauernspeck und selbstgezogenem Wein. Sie sprechen auch viel von Deutschland, das sie nie gesehen haben; aber sie haben Sendboten an die Stätten gesandt, die in der Geschichte ihrer Sekte von Bedeutung sind. Sie sind mißtrauisch gegen das, was sie in den englischen Zeitungen lesen, und sie sind sehr begierig, mehr zu hören. „Komm' wieder!“ sagen sie ganz aufrichtig am Schluß, und meine Winnipeger Freunde versprechen es gern.

Die Welt hat Raum für alle!

Der größte Teil der Erde ist noch menschenleer!

In zunehmendem Maße drängen die Kolonial-, Rohstoff- und Ansiedlungsfragen zu einer umfassenden, allseitig befriedigenden Lösung zwischen den Völkern. Während manche Völker unter übermäßig beschränktem Lebensraum leiden, verfügen andere wieder über Gebiete, die sie mit ihrem eigenen Menschenmaterial auf absehbare Zeit hinaus überhaupt nicht oder doch nur in sehr beschränktem Umfange erschließen können, ganz davon abgesehen, daß einige „weiße Länder“ — Südafrikanische Union und Australien — sich auf die Dauer nicht mehr gegen die übermächtig andringende farbige Welle erhalten werden. Erhöhte Bedeutung gewinnen damit die Fragen: „Ist überhaupt noch genügend Platz auf der Welt?“ und „Wo bieten sich für den Weißen noch Lebensmöglichkeiten?“

Ein Amerikaner hat einmal ausgerechnet, daß man die gesamte Weltbevölkerung, legte man sie säuberlich zusammen, in einen einzigen Würfel von einer Meile (1609 Meter) Kantenlänge verpacken könnte. Auch auf dem zugefrorenen Bodensee könnte man die ganze Menschheit, Kopf an Kopf, unterbringen. So wenig Zeitgenossen leben auf unserer Erdkugel! Die Fläche ist etwa 500 Millionen Quadratkilometer groß; aber nur 29,2 v. H., also nicht ein Drittel, sind Land! Etwa 1900 Millionen Menschen teilen sich in dem Besitz dieses Gebietes.

Betrachtet man nun die Bevölkerungskarte der Welt, so findet man vier Hauptgebiete engster Besiedlung: Europa (außer Rußland), Ostindien, China und Japan. In diesen Gebieten kommen auf einem Quadratkilometer: in Europa (außer Rußland) teilweise 150 bis 250, in China 200 bis 350 und in einzelnen Distrikten sogar 1000, in Japan 170 Bewohner. In diesem verhältnismäßig beschränkten Raume wohnen etwa zwei Drittel aller Menschen.

Auf der anderen Seite sind ungeheure Flächen erst sehr spärlich besiedelt, und schreien geradezu nach Menschen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Kanada, Sibirien, Teile von Südamerika, und nordafrikanische Gebiete und auch Teile Südafrikas sowie um Australien.

Kanada, etwa so groß wie ganz Europa, zählt nur 10,5 Millionen Einwohner. Es ist zweifellos eines der reichsten Rohstoffgebiete der Welt. Die Bodenschätze sind noch längst nicht in ihrem vollen Umfange festgestellt, und deren Förderung steckt noch in den Anfängen. Wir denken ferner an jene Gebiete, die hauptsächlich wegen ihrer klimatischen Verhältnisse, die bei jeder Ansiedlung eine ausschlaggebende Rolle spielen noch menschenleer sind: Brasilien, ferner in Afrika die Sahara, der Sudan und der Süden des Schwarzen Erdteils. Hier bedarf es des Einsatzes der Technik, um auf weiten Strecken, die jetzt noch völlig fehlenden Möglichkeiten pflanzlichen Wachstums zu schaffen. Es sei nur auf den schon häufig aufgetauchten Plan verwiesen, große Gebiete der Sahara zu berieseln. Bedenkt man, was die Technik bereits geleistet hat, so braucht dieser Gedanke durchaus nicht als Utopie abgetan zu werden Hand in Hand mit der Technik muß allerdings die medizinische Forschung arbeiten. Gelänge es zum Beispiel, ein Radikalmittel gegen die Malaria zu finden, so würde damit die afrikanische Kolonisation ein völlig anderes Gesicht bekommen.

Bemerkenswert ist, daß die weiße Wanderung erheblich zurückgegangen ist — auch schon, bevor die großen Aufnahmegebiete die Tore schlossen. Dagegen hat sich der Wanderdrang der farbigen Völker (Inder, Chinesen und Japaner) in den letzten Jahrzehnten erheblich verstärkt und Australien, die Vereinigten Staaten und Kanada bereits zum völligen Ausschluß des farbigen Zuzugs veranlaßt. Trotzdem schiebt sich das farbige Element mit zäher Sicherheit immer mehr in allen Ländern des Großen Ozeans vor.

Es gibt noch genügend Gebiete auf der Welt, in denen sich die weißen Völker neue ergiebige Rohstoffquellen erschließen und ausreichenden Lebensraum schaffen könnten. Nur der politische Eigennutz einiger übersättigter Staatsmänner und ihrer Nationen hat eine Lösung verhindert, die allen Menschen gerecht werden könnte.

Brandunglück durch Kindeshand.

Die beiden 5- und 3-jährigen Jungen eines Bauern im Lundener Koog spielten mit Streichhölzern auf dem Boden eines in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Heuschuppens. Dabei geriet das dort lagernde Heu in Brand und vernichtete den Heuschuppen. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fand man die verkohlte Leiche des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Schuppens.

Haus in der Sonne
Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig (außer im Monat Juli) **Erholungsgäste** (Erwachsene und Kinder) **zu günstigen Bedingungen** auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission
Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß**, (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 18. Juni 1939 (2. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Früh **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Droß. Am Dienstag abends um 8 Uhr Jungmädchenstunde im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Droß, nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst im Pfarrgarten. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Freitag abds. 8 Uhr Jungmännerstunde im Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, 12 Uhr Kindergottesdienst. Jugendstunde fällt aus.

Klein-Bartelsee. Um 1/2 **11** Uhr vorm. Gottesdienst*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Montag nachm. 1/2 5 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag abends um 1/2 8 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst.

Jägerhof. Vorm. um **10** Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 1/2 10 Uhr Lesegottesdienst. **Montag** um 8 Uhr abends **Posaunenchor. Mittwoch, 1/2 4 Uhr nachm. Kinderlehre,** um 8 Uhr abends Zusammenkunft d. Jugend im Pfarrhause. Freitag, 8 Uhr abends Kirchenchor. **Wilhelmsmark:** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.*, nachm. 3 Uhr Christenlehre, 5 Uhr nachm. Zusammenkunft der Jugend.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Vorm. 3/4 9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 1/2 4 Uhr Jugendbundstunde, 8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenstunde.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 1/2 5 Uhr Jugendbundstunde abends 7 Uhr Evangelisationsstunde. Am Montag um 8 Uhr abends Gesangstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde. Freitag um 8 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zdunny) 10. Nachm. um 4 Uhr Predigt Pred. Wecke, nachm. um 5 1/5 Uhr Jugendstunde. Montag. abends 8 1/2 Uhr Singstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Lenz, im Anschluß Jugendstunde. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Osielsk. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt.

Lochowo. Früh **8** Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Zusammenkunft der konfirm. Jugend im Konfirmandensaal.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe.

Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, um 10 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Güldenhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdst., anschl. Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 1/4 Uhr vorm. Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Gottesdienst **in Erlau.** Wochentags morgens um 7 1/2 Uhr Morgenandacht in der Kirche.

Netzthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Wirsitz. Vorm. um 1/2 11 Gottesdienst.

Graudenz

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Am Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch um 6 Uhr nachm. Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgen-Andacht, nachm. um 5 Uhr Jungmädchenstd., 1/2 7 Uhr abends Evangelisation. — 1/2 8 Uhr abends Jünglingsstunde, Donnerstag um 1/2 5 Uhr Kinderstunde, abds. 1/2 8 Uhr Bibelstunde. Troul: Nachm. 2 Uhr Missionsfest.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Neustadt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Bolschau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Culmsee.

Culmseer
Geschäfts-, Privat- und Familien-
Anzeigen
Deutsche Rundschau

Die Deutsche Rundschau wird **in Culmsee** und in der Umgebung in vielen deutschen und auch polnischen Familien gelesen.

Bestellungen von Anzeigen sowie neue Abonnements zum Bezuge der Deutschen Rundschau nimmt jederzeit entgegen die
Vertriebsstelle Lindemann in Culmsee.

Heirat

Landw. Beamter
dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf diesem Wege mit jünger, hübscher u. intelligent. Dame a. gut. Familie in brieflich. u. gesellschaftl. Verkehr zu tret. Nach gemeinsam. Uebereinstimm. spätere

Heirat.

Die Dame, welche sich auf dem Lande in schön. Umgebung u. viel Wass. wohl fühlt, wird gebeten, Zuschriften mit Bild unter **U 1737** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. einzusenden. Diskret. zugesichert.

Junger Mann
28 J., evgl., militärfrei, Besitzer eines Wäsche-Geschäfts, wünscht herzensgut. Dame bis 28 J. **zwecks bald. Heirat** kennenzulernen. Vermögen 3—4000 zł erwünscht. Off. mit Bild u. **L 1717** a. d. Gst. d. Z.

Wirtschaftsbeamter
Ober-Schl., 28 J., evgl., 178 gr., dunkelbl., solide, wünscht Bekanntschaft mit nett., dtsch. Bauerntochter zwecks

Einheirat.

Ernstgem. Bildzuschrift. unter **„B. W.“** poste restante **poczta Orzesze,** pow. Pszczyna. 1670

Besitzer
28 J. alt, mittelg. evg. m. 70 Morgen groß. Landwirtschaft, ohne Altgeding, sucht tücht. Bauernmädel zwecks Heirat kennen z. lern. Verm. 6000 zł aufw. erw. Zuschr. u. **B 1688** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Suche von sofort jung., einfachen 4015
Beamten
zur Beaufsichtigung der Leute. Geh. ca. 40 Zł.
G. Zeidler, Subkowy, pow. Tczew, Pomorze.

Gesucht zum 1. Juli jüngerer, unverheirat.
Hofbeamter
der die Bücher mitübernimmt. Gehaltsforder. u. Zeugnisabschr. bitte einsenden. Offert. unt. **A 1701** an d. Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
tüchtig im Fach, mit Brennerlaubnis (verheiratet) für kommende Kamp. (Dauerstellung) in Pomorze gesucht. Offerten unter **R 4006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmachergeselle und **Schmiedegeselle**
von sofort **gesucht.** **Paul Janz,** Stary Toruń, p. Rozgarty.

Deutscher Friseur
sofort gesucht. **Einheirat** nicht ausgeschlossen. (Herren- und Damenfach). Off. u. **A 4032** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche sofort verheir.
Schweizer
mit einen Gehilfen
zu 30 Milchkühen, 25 St. Jungv. u. 50 Schweinen. Offerten unter **M 3976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
mit gut. Schulbild. ges. Rechtsanwalt **Spitzer,** Wały Jagiellońskie 11. 1725

Zum 1. 9.
evgl. Hauslehrerin
gesucht für 2 Kinder im 2. und 5. Schuljahr. Angebote unter **G 3909** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere
Gutssekretärin
auch Anfängerin, mit guter Schulbildung, v. sofort gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. u. **P 4003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkäuferin
f. Molkereispezialgesch., vollkomm. selbständig, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift perfekt, sofort gesucht. Gefl. Off. i. beid. Landesspr. unt. **G 1711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere
Binderin
gewandt im Verkehr m. Kundschaft, f. möglichst bald gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften unter **B 4035** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 15. 6. od. 1. 7. wird
eine Wirtin
gesucht, die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt u. einmacht, Interesse für Geflügelzucht hat u. überhaupt in allen Zweigen eines großen Gutshaushalt. erfahren ist. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W 3874** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zu sofort oder 1. 7.
Jungwirtin
gesucht. Bewerbg. mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbittet **Dom. Osowiec,** powiat Bydgoszcz. 1709

Alleinsteh. Dame sucht
Stütze od. Hausgehilfin
für sämtliche Arbeiten. Angebote unt. **U 4012** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht
junges Fräulein
16 J., Anfäng., d. dtsch. u. poln. Schrift kundig. Offerten unter **J 1714** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli 39 für Gutshaushalt ev., **tüchtiges**
Stubenmädel u. Küchenmädchen.
Bewerb. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen an 3964
Frau Ursula Wuertz,
Zegartowice,
pow. Chełmno,
p. Dubielno, Pom.

Suche sogleich tüchtig.
Hausmädchen
am liebsten mit etwas Kochkenntnissen. Angb. unter **U 3858** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. oder 15. 7. für ländl. Pfarrhaushalt ein evangel., anständ., sauberes 1704
Alleinmädchen
das etw. Kochkenntnisse besitzt und plätt. kann. Lebensl. und Zeugnisabschr. bitte einsend. an
Frau **M. Zempel,**
Dębionek, pw. Wyrzysk.

Suche von sofort ein fleiß., ehrliches, besseres
Mädchen
mit Familienanschluß. Frau **Hella Dehnke,** **Tczewskie Łąki,** p. Tczew.

Mädchen
f. kl. Haushalt, d. poln. Sprache mächt., gesucht. Angeb. unter **Nr. 4994** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 3960

Für Gutshaushalt gesucht zum 1. Juli flink. und sauberes 4011
Mädchen
für Küche u. Federvieh. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Frau **Ruth Heymann,** **Skrzeszewo,** p. Kartuzy, poczta Przyjaźń.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **L 3803** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter
35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung,** evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. **N 3814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereifachmann
mit Molkereischule Września, in ungekündigter Stellung a. Verwalt in poln. Genossenschaftsmolkerei, **sucht** vom 1. 7. **Stellung als Verwalter od. technisch. Leiter** in Privat- oder Genossensch.-Molkerei. Bin 36 J. alt evgl., verh., kinderl., beherrsche die poln. Spr. in Wort und Schrift. Kaut. vorhand. Zuschriften unt. **C 1703** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, led., tücht., solide, 6 1/2 J. Prax. auf intensiv. Wirtsch., **sucht** ab 1. 7. od. später **Stellung**
als alleiniger od. Hofbeamter.
Zuschrift. unt. **U 1686** a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Achtung!!!
Uebern. in der Urlaubszeit vertretungsweise geg. Rückerstattung der Aufenthaltskost. **jeden Büro- u. Buchhaltungsposten.** Off. unt. **N 1719** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 7. Stellg.
als Gutsgärtner
od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. **M 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Forstmann
31 J. alt, geb. Schlesier, äuß. fachtücht. u. in all. Zweig. sehr gute Fachausbild., **sucht Stell. als Förster, Jäger u. Raubzeugfänger.** Dauerstell. bevorz. Bes. Waffensch. sow. vereid. f. Forst- u. Jagdsch Off. unt. **T 1731** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evgl. Ehepaar sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Mann, früh. als Wirtschaftsbeamt. tätig gewesen, nimmt jede Aushilfe od. Aufseherstelle auf deutsch. Gute an. Frau kann Wirtinstelle od. Vertretung übern. Off. u. **K 1716** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Buchhalterin
mit landwirtschaftlich. Praxis sucht per 1. 7. 39 Stellung. Beherrscht polnisch in Wort und Schrift, Schreibmasch., ist gewandt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden Freundl. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter **T 3856** an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Gutssekretärin
m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. **O 3815** a. d. „Dt. Rundsch.“ erb.

Wirtin
mittl. Alters, kath., perf. in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes, **sucht Stellung** z. 1. Juli d. J. Offert. unt. **E 1707** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene
Wirtin
sucht Stellung z. 1. Juli oder später im Gutshaushalt. Perfekt in feiner und einf. Küche wie Backen und Einwecken. Beste Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **R 1728** an d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung
als Wirtin
von sofort oder 1. 7. in frauenlos. Haush. Bin erfahr. in all. Zweigen ein. Land- und Stadthaush. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **D 1705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, katholisches
Wirtschaftsfräulein
sucht Wirkungskreis. Offerten unter **S 1678** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin
Stütze oder in frauenlosem Haushalt. Gute Koch-, Back- und Einweck-Kenntnisse. Off. unter **H 1712** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebild., evgl., perfekt.
Wirtschaftsfräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. **S 1620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
sucht Stellg. als **Stütze** od. **Haustochter,** schon in Stellung gewesen. Kochkenntnisse unter Leitung der Hausfrau vorhanden. Danzig bevorzugt. Offerten erbeten unter **W 4018** an die Geschäftsst. der „Deutsch. Rundschau“.

Suche zum 1. 7. oder spät. **Stellung** auf ein größ. Gut **als Kochlehrling** oder **Stubenmädchen.** Gut. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unt. **S 1729** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
bin 25 J., mit allen Arbeiten ein. Haushalts vollkommen vertraut. Gute Zeugnisse **vorh.** Freundl. Angebote u. **B 4017** an d. G. d. Z.

Deutsches Fräulein
aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter **R 1676** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf
von **Privat-Grundstücken** in jeder Größe und Anzahlung, sowie **Pachtungen** vermittelt
Güter-Agentur 1736
Straus, Trzemeszno.

Kleines Haus
mit Bauplatz **zu verkaufen oder zu verpachten. Bydgoszcz-Czyżkówko,** Chojnicka 6

90 Morgen
privat, außer Grenzzone, vom Deutschen sofort zu verkauf. Anzahlung 15000 zł. 1735
Straus, Trzemeszno.

Kaufe 4 hochtragende
Sterken aus guter Herde. Angebote mit Preis erbeten an **Roemer, Matarnia,** p. Firoga, pow. Kartuzy. 4013

Junge 1721
Bernhardinerhunde
rasserein, zu verkauf. **Dworcowa 80,** I. Etg.

Klavier kreuzsait. kaufe geg. Barzahlg. Preisangeb. erbittet 4005
Zabel, Toruń,
Kaz. Jagiellończyka 8.

Wegen Umzuges zu verkaufen:
Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten Bilder Bücher, Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4 1/2 Uhr **Pl. Weyssenhoffa** 1, W. 2

Wäscheschrank
gut erhalten, zu verk. **Rycerska** 13/4. 1722

Hocheleganter
Landauer
auf Gummi, sowie
1 Essex-Limousine
in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G 1645** an die Geschst. d. Ztg.

B S A Sport-Motorrad
zu verk. **Nakielska 24.**

Starke
Auto-Räder
mit Gummi u. Achsen zu verk. **Nakielska 24.**

2 guterhalt., gebrauchte
Grasmäher
zu verkaufen. 1727
Beyer, Pałcz,
poczta Fordon. Tel. 40.

Grasmäher wie neu, verkauft
Szczepański, Zawada,
pt. Pruszcz, p. Bydg.
1730

Heu etwa 500 Ztr., **zu kaufen gesucht.** Am liebsten hole ich mir das Heu selbst mit Fuhrwerk ab. 4031
Wegner, Bartlewo,
poczta Kornatowo,
powiat Chełmno.

Erlen-Pantoffel-Holz
2 m lang, starke
Weißbuchen-Rollen
1 m lang, abzugeben
Rittergut Konopat,
p. Terespol (Pom.) 4033

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Möbl. Zimmer
von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602
Babia Wieś 22, Whg. 1.

Pensionen

Nehme noch 2 **Schüler** oder **Schülerinnen** in Pension. 1732
Frau **Ilse Pampe,**
Swiętojańska 3.



Der Kreisel und . . .

Solange man draufschlägt dreht er sich surrend.
Er fällt, — plumps. — sobald man aussetzt.
So auch das Publikum. Solange es durch entsprechende Reklame für Ihre Ware interessiert wird, kauft es. Setzt die Reklame aus - plumps - fällt es ab.
Ungewöhnlich der Vergleich, vielleicht, aber wahr!
Die große Verbreitung der „Deutschen Rundschau in Polen“ gibt die Gewähr für gute Reklame.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 136.

Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 17. Juni 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

16. Juni.

Heiliges Erbe.

2. Tim. 1, 3—7. **Seinem jungen Freunde Timotheus kann der Apostel bezeugen, daß der Geist eines Christenmenschen ein Geist nicht der Furcht sondern der Kraft und der** Liebe ist. Damit weist er auf die großen Wirkungen des heiligen Geistes in den Gläubigen hin. Denn dieser Geist ist ja nicht unser Geist, sondern Gottes Geist. Wie aber kommt es, daß solcher Gottesgeist in Menschenherzen solches wirken kann? Wir erinnern uns daran, daß der Apostel an einer anderen Stelle seines Briefes dem Timotheus das Zeugnis gibt, daß die heilige Schrift ihn unterweisen und zu einem reichen Menschen Gottes bilden könne. Denn in seinem Worte und durch dasselbe ist Gottes Geist wirksam in der Gemeinde. Dieses Gotteswort der heiligen Schrift aber weiß Timotheus von Kind an. Hier nun erfahren wir, wer seine Lehrmeister gewesen sind: eine gläubige Mutter und eine fromme Großmutter. Was ist das für ein Segen, wenn man eine fromme Mutter hatte! Und was ist das für ein großes Ding von Gott, wenn eine fromme Mutter oder Großmutter Kinder und Enkel frühe in Gottes Wort heimisch werden läßt! Es ist das allerheiligste Erbteil, das ihr Mütter und Großmütter euern Kindern und Kindeskindern hinterlassen könnt, denn es ist Ausrüstung für das Leben, die Motten und Rost nicht verzehren können. Und es ist das heiligste Erbteil, das ein Mensch mit ins Leben nehmen kann. O ihr Mütter, gebt es euren Kindern! O ihr Kinder bewahrt es wenn ihr es empfangen habt und der Geist der Kraft, der Zucht und der Liebe wird in euch sein!

D. **Blau**-Posen.

Urteil in dem Betrugsprozeß.

In dem dreitägigen sensationellen Betrugsprozeß, der vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stattfand, wurde am Donnerstag um 8 Uhr abends das Urteil verkündet. Es erhielten Józef Szumański 3½ Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren, Stefan Pasiński 1½ Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren, Jan Matyka 14 Monate Gefängnis, Franciszek Kubica 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren, Mieczysław Tarnawski 10 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren, Jan Stankuć 1 Jahr Gefängnis, Fabian Propper 7 Monate Gefängnis, Joskowicz 1½ Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren, Michał Stawicki 1½ Jahre Gefängnis und Hermann Peigert 10 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren. Den Angeklagten Matyka, Stankuć und Stawicki, die noch nicht vorbestraft sind, gewährte das Gericht Strafaufschub. Der ehemalige Hauptmann Stawicki ist jedoch verpflichtet innerhalb von 3 Jahren dem geschädigten Gutsbesitzer die abgeschwindelten 1894 Złoty in voller Höhe zurückzuerstatten, außerdem wurde er als einziger Angeklagter zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

In der Urteilsbegründung

unterzog Bezirksrichter Masiak die ganze Anklageschrift noch einmal einer eingehenden Analyse und beleuchtete in interessanter Weise die einzelnen Vergehen, die von den Angeklagten begangen worden waren. Es unterliege keinem Zweifel, so betonte der Richter, daß der geistige Urheber dieser ganzen Betrugsaffäre der Angeklagte Szumański war. Obwohl er nur eine mäßige Schulbildung besitze, verstand er es durch seine angeborene Gewandtheit die Mitangeklagten für seine betrügerischen Zwecke gefügig zu machen. Nachdem der Vorsitzende die übrigen Angeklagten und ihre betrügerische Tätigkeit charakterisierte, befaßte er sich besonders mit der Person des pensionierten Hauptmanns, der es nicht gescheut hat in der Uniform eines höheren Offiziers der polnischen Armee Betrügereien und Dokumentenfälschung zu verüben. Das Gericht unterstrich, daß Stawicki nur dank seiner hervorragenden früheren Verdienste als Offizier der polnischen Legion Strafaufschub zugebilligt erhalten habe.

Die Anklage der Verteidiger auf Haftentlassung einiger der Angeklagten wurden vom Gericht abgelehnt.

---

§ **Wichtig für die Familien der Reservisten.** Die Stadtverwaltung bringt zur Kenntnis, daß auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1939 (Dz. U. R. P. 29 Poz. 196) den Familien der zu Militärübungen eingezogenen Reservisten das Recht auf Unterstützung zusteht: 1. Unterstützungen beantragen können: Ehefrauen, auch geschiedene, wenn der Eingezogene rechtlich zum Unterhalt verpflichtet ist, eheliche und uneheliche Kinder, die letzteren wenn die Vaterschaft nachgewiesen ist, Stiefkinder, Geschwister, Eltern, eheliche und unverehelichte Mütter, eheliche Großeltern, sowie die Eltern der anverehelichten Mutter des Eingezogenen. 2. Das Recht auf Unterstützung haben die oben angeführten Personen nur in dem Falle, wenn diese im Augenblick der Einziehung zur Militärübung ausschließlich von dem Eingezogenen unterhalten wurden. 3. Entsprechende Formulare für die Anmeldung des Unterstützungsrechtes sind bei der Stadtverwaltung, Militärabteilung, Grodzka 25, Zimmer 21 erhältlich und müssen nach Ausfüllung der genannten Abteilung eingereicht werden. 4. Anmeldungen, die ohne Rechtfertigung später als einen Monat nach beendeter Militärübung des Eingezogenen eingereicht werden, bleiben ohne Berücksichtigung.

§ **Fälschlich beleidigt** wurde die Polizei in Schulitz durch den 38jährigen Arbeiter Paweł Kurek, der in einem Schreiben an das Polizeikommando in Warschau über angebliche Drangsalierungen der Gefangenen berichtete. Die Angaben des K. erwiesen sich jedoch als unwahr. Das Burggericht, vor dem sich K. jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest.

§ **Während der Arbeit bestohlen** wurde der Nakelerstraße 15 wohnende Tischler P. Kranz. Er hatte seine Uhr auf einen Tisch gelegt und mußte die traurige Entdeckung machen, daß diese von dort plötzlich verschwunden war.

§ **Ein geradezu unglaublicher Diebstahl** wurde vor dem Restaurant „Gastronomia“ verübt. In der Dr. Emila Warmińskiego (Gammstraße) stand das Auto des M. Piotrowskiego (Conradstraße) 21 wohnenden Wojciech Kökenessy. Ein unbekannter Dieb wollte das Auto bestehlen, stieg auf das Dach des Wagens, das er im Schutze der Dunkelheit aufschnitt. Dann stahl der Täter aus dem Innern des Wagens zwei lederne Aktentaschen mit verschiedenen Dokumenten und einen Paß, der auf den Namen Tadeusz Bielobratek lautete. Die Polizeit hat eine energische Untersuchung eingeleittet.

§ **Durch eine Untermieterin bestohlen** wurde seit längerer Zeit Frau Fr. Konopna, Hetmańska (Luisenstraße) 8. Der Frau verschwanden verschiedene Wäschestücke. Jetzt gelang es, eine Untermieterin dabei zu überraschen, wie sie Wäsche aus einem Kleiderschrank in einem Handkoffer verpackte und damit verschwinden wollte. Die Diebin wurde verhaftet.

§ **Gegen einen Oberförster eine falsche Anzeige erstattet,** hatte der in Żołędowo, Kreis Bromberg, wohnhafte 32jährige Arbeiter Tomasz Jurak. J. hatte an den Staatsanwalt des hiesigen Bezirksgerichts ein Schreiben gerichtet, in dem er den Oberförster Kazimierz Szulisławski beschuldigte, daß dieser die für ihn privat tätigen Arbeiter aus den amtlichen Lohnlisten entlohne. J. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die durchgeführte Beweisaufnahme ergab die völlige Haltlosigkeit der Beschuldigung des Oberförsters, so daß das Gericht den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** St. Jakielski hatte sein Fahrrad, auf das er seine Jacke gelegt hatte, vor einem Hause in der Długa (Friedrichstraße) stehengelassen. Von dort wurden Fahrrad und Jacke, in der sich noch eine Herrnuhr befand, gestohlen. — Jan Topolinski, Gołębia (Taubenstraße) 28, wurde vor dem Hause Danzigerstraße 33 ein Herrnfahrrad entwendet. — Einbrecher stahlen aus dem Keller von W. Jasinski, Nakelerstraße 8, ein Herrnfahrrad im Werte von 140 Złoty. — H. Kiczak, Wały Jagiellońki Nr. 15, meldete, daß man aus einer Kammer ein Herrnfahrrad im Werte von 90 Złoty gestohlen habe.

§ **Wegen Hehlerei** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Leon Libera und die 24jährige Frieda Knak zu verantworten. Während einer bei den Angeklagten vorgenommenen Haussuchung wurden aus Diebstahl herrührende Wäsche gefunden. Das Gericht verurteilte den L., der mehrfach vorbestraft ist, zu zehn Monaten und die K. zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Diebstahls** einer Badewanne im Werte von 30 Złoty hatte sich vor dem Burggericht der 20jährige, vorbestrafte Władysław Kowalski zu verantworten. K., der nicht geständig ist, wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein. Probe heute, Freitag, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. 4036

Graudenz (Grudziądz)

Ein diebisches Kleeblatt,

nämlich Bernard Rygielski, Franciszek und Feliks Krajewski, alle drei wohnhaft in der Czarnecki-Kaserne, stand zur Aburteilung vor dem Bezirksgericht. Im Mai dieses Jahres kamen die Angeklagten zum Lokal von Lejba Rozenfeld und verlangten einige Stück Kuchen. Auf den gezahlten Betrag von 50 Groschen erhielten sie 5 Groschen heraus. Da fingen die drei einen Streit an, indem sie behaupteten, noch 35 Groschen erhalten zu müssen. Sie beabsichtigten, in der entstandenen Verwirrung diebischen Gelüsten zu frönen. Das gelang denn auch; es wurden der Inhaberin einige Flaschen Wein gestohlen, und darauf verschwanden die netten Zeitgenossen. Eines anderen Tages erschien die Gesellschaft im Konfektionsgeschäft von Szajndel Sztulzaft und stahl ein Paar Hosen. Die Inhaberin bemerkte das jedoch, schlug Lärm und versuchte einen der gefährlichen Diebe festzunehmen, und zwar den Fr. Krajewski. Dabei wurde die Szt. geschlagen, worauf die Spitzbuben sich entfernten. Die Polizei konnte sie aber bald ermitteln. Als Beamte zwecks Vornahme einer Durchsuchung bei ihnen erschienen, stießen sie dort auf heftigen Widerstand. Die Polizisten führten pflichtgemäß die Verhaftung durch. In der Verhandlung konnte den Angeklagten ihre Schuld in vollem Umfange nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt forderte eine harte Bestrafung, welchem Verlangen der Gerichtshof auch entsprach. Und so lautete das Urteil gegen Bernard Rygielski und Feliks Krajewski auf je 15 Monate, gegen Franciszek Krajewski auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Allen dreien wurden die öffentlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. *

× **Unehrlicher Lehrling.** Der Unterschlagung eines Betrages von 89,39 Złoty hat sich erfolgter Anzeige nach der in dem Grambergschen Betrieb in Kl. Tarpen (M. Tarpno) als Lehrling beschäftigte 16jährige Edmund Kula schuldig gemacht. Die genannte, für Milchverkauf vereinnahmte Summe ist von ihm unterschlagen worden, worauf er, unbekannt wohin, geflüchtet ist. *

× **Brand bei Graudenz.** In Rudnik, Kreis Graudenz, brach am Dienstag dieser Woche gegen 8 Uhr morgens auf der Besitzung des Landwirts Kurt Zeigner Feuer aus, durch welches Wohnhaus, Stall und Scheune, alles unter einem Dach mit Rohrdeckung, vernichtet wurde. Außerdem verbrannten ein Teil der Kleidung, Wäsche, landwirtschaftliche Geräte und zwei Schweine. Der vom Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 5000 Złoty; er ist durch Versicherung gedeckt. Was die Ursache des Brandes betrifft, so konnte sie bisher nicht festgestellt werden. Es besteht aber die Wahrscheinlichkeit, daß ein schadhafter Schornstein die Veranlassung gewesen sein dürfte. *

× **Aufgefischte Kindesleiche.** Wie der Weichselstraße (Wiślana) 6 wohnhafte Arbeiter Paweł Ziółkowski der Polizei anzeigte, habe ein ihm nicht bekannter Mann, der in der Nähe des Holzhafens angelte, dabei ein Bündel mit der Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Wasser gezogen. *

× **Um sein Fahrrad bestohlen** wurde Bronisław Lewandowski. Der Dieb entwendete das Rad aus dem Korridor des Hauses Chełmińska (Culmerstr.) 117/119, in dem der Bestohlene wohnt. Ferner wurden vom Boden des Hauses Moniuszki (Friedrichstr.) 6 zwei Fahrräder im Werte von 60 Złoty, Eigentum von Józefa Listownik, entwendet. *

× **Wegen unerlaubter Überschreitung der polnisch-deutschen Grenze** wurden laut letztem Polizeibericht vier Personen festgenommen; außerdem je drei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens bzw. zur Verbüßung von Gefängnisstrafen, sowie eine Person unter Diebstahlsverdacht. Sechs Personen waren wegen Verstöße gegen Verkehrsbestimmungen mit Sofortstrafmandaten zu belegen, sowie drei Personen aus gleichem Grunde zur Bestrafung zu melden. *

Thorn (Toruń)

* **Tennisturnierspiele in Graudenz.** Am Montag, dem 13. Juni, beendete die Tennisriege der Goetheschule ihre Turnierspiele. Das eifrige Training hat gewiß dazu beigetragen, daß das Turnier schöne und technisch verhältnismäßig gute Spiele brachte. Die Meisterschaft im Mädeleinzel der A-Klasse errang die Titelverteidigerin Gisela Meseck, die gegen Brigitte Dieball in der Endrunde 6:4, 6:3 siegte. Sieger und Meister der A-Klasse der Jungen wurde Heinz Kulinna, der im Endspiel gegen Andreas Henatsch 6:2, 6:1, 6:3 gewann. In der Endrunde im Mädeleinzel der B-Klasse trafen sich Barbara Mennicke und Ursula Helm. Es siegte die letztere 6:2, 6:2. Um die Meisterschaft der Jungen-B-Klasse kämpften Georg Probst und Siegmund Bischoff. Nach längerem Kampfe siegte Georg Probst in zwei Sätzen 7:5, 6:0. Im Gemischten Doppel siegten in der Endrunde Brigitte Dieball und Horst Wollmann gegen die Vorjahrsmeister Gisela Meseck und Heinz Kulinna 6:4, 6:3. Im Jungen-Doppel siegten Heinz Kulinna und Horst Wollmann über Georg Probst und Siegmund Bischoff 6:1, 6:3.

* **Stromunterbrechung.** Am Mittwoch zwischen 20,15 und 20,50 entstand eine Unterbrechung der elektrischen Stromzufuhr im Zentrum der Stadt. Die verhältnismäßig lange Dauer der Störung machte sich für die Bewohner dieses Stadtteiles unangenehm bemerkbar.

* **Seinen Arbeitgeber bestohlen.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der Maurer Antoni Ciemiński zu verantworten, der angeklagt ist, seinen Arbeitgeber bestohlen zu haben. Ciemiński, der bei einem hiesigen Bauunternehmer als Polier beschäftigt war, wurde von seinem Arbeitgeber in eine Restauration mitgenommen. Der Bauunternehmer schlief nach einiger Zeit am Tisch ein und als er erwachte, mußte er die Feststellung machen, daß ihm aus der Tasche ein Betrag von etwa 90 Złoty verschwunden war. Der Verdacht, das Geld gestohlen zu haben, lenkte sich auf Ciemiński, der bereits wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach durchgeführter Beweisaufnahme zu acht Monaten Gefängnis. **

* **Ermittelter Fahrraddieb.** Die Polizei ermittelte den 36jährigen hier wohnhaften Józef Zakrzewski, der dem Roman Irzykowski ein Fahrrad gestohlen hatte. **

Dirschau (Tczew)

Deutsche Vereinigung.

Die Ortsgruppe Dirschau der Deutschen Vereinigung führte am Mittwoch abend im Vereinslokal ihre Generalversammlung durch, die als sehr gut besucht anzusprechen war. Vorsitzender Schlonski begrüßte die Erschienenen, worauf er einen ausführlichen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete. Mit Freude konnte der Vorsitzende feststellen, daß die Tätigkeit und Arbeitsfreudigkeit der Ortsgruppe immer neue Mitglieder wirbt, die das Band der Gemeinschaft im letzten Jahre durch gemeinsame größere und kleinere Veranstaltungen immer enger knüpfen konnten. Als größtes Fest in Dirschau im letzten Jahre überhaupt war das Winterfest in der Stadthalle anzusprechen, das von der Bromberger Bühne mit dem Lustspiel „Die Straßenmusik“ eingeleitet wurde, und das hunderte von deutschen Volksgenossen zu fröhlichen Stunden zusammenführte. Weitere größere Veranstaltungen waren im Februar der große öffentliche Vortrag mit Lichtbildern von Schriftleiter Hepke-Bromberg im großen Saale der Stadthalle. Jeder der diese Veranstaltung besucht hat, konnte bleibende Eindrücke von den äußerst interessanten Ausführungen über das Land Polen mitnehmen. Zu den eindruckvollsten Erlebnissen der letzten Zeit wurde im März der Heldengedenktag im Saale des Schützenhauses. Es war leider nicht möglich, so führte der Vorsitzende weiter aus, die noch geplanten Veranstaltungen wie den „Tag der Arbeit“ und ein „Volksfest“ durchzuführen, da es die Verhältnisse nicht gestatteten. Die Ortsgruppe hat ihr Leben bekundet, indem sie auf dem Gebiete der Winterhilfe rege beteiligt war, wie alle Anwesenden es auch dem Kassenbericht entnehmen konnten.

In stillem Gedenken erhoben sich nun alle von den Plätzen und ehrten damit die Volksgenossen, die der Tod im letzten Geschäftsjahr aus der Mitte der Ortsgruppe gerissen hat.

Nach Entlastung des Vorstandes wurden einstimmig neu in denselben Christine Krause als Schriftwart und Eugen Furchert als Kassenrevisor gewählt.

Im Verlauf der weiteren Versammlung gab Vorsitzender Schlonski einen Bericht über die Lage unserer deutschen Volksgruppe in der letzten Zeit, und forderte zu Disziplin und Pflichterfüllung dem Staate gegenüber auf, dessen Bürger wir sind, und als die wir in unermüdlicher Arbeit und vorbildlicher Leistung immer wieder das Recht auf Heimat und Leben beweisen wollen.

Mit der feierlichen Aufnahme von zwölf männlichen Mitgliedern und dem Gesang des Feuerspruchs wurde die Versammlung geschlossen.

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst hat für die Mitglieder** der Sozialversicherung und Eisenbahn **von Sonnabend** den 17. Juni 14 Uhr, bis **Montag, den 19. Juni** 8 Uhr Dr. Korpolewski, Tczew, Forstera 1, **Tel. 1326.** Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 17. **bis zum** 24. Juni die Adler-Apotheke Hosmann, Plac Pierackiego.

* **Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee Skórcz—Starogard ereignete sich am Mittwoch ein Verkehrsunfall. Der Lastkraftwagen der Firma „Autoprzewóz" fuhr infolge Steuerdefekts gegen einen Chausseebaum. Obwohl der Lastkraftwagen erheblich beschädigt wurde, sind der Fahrer und sein Begleiter unverletzt geblieben.

* **In geistiger und körperlicher Frische** beging die Fuhrmannswitwe Ratzke in der Schöneckerstraße (Skarszewska) ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin stammt aus Pr. Holland-Ostpr. und kam in frühester Jugend nach Dirschau. Sie wird von ihrer Tochter liebevoll betreut.

* **Zu sechs Monaten** Gefängnis und 30 Złoty Geldstrafe verurteilt wurde Valerian Treder. Der Verurteilte hatte Zigarettenpapier über die Grenze geschmuggelt und dieses dann weiter verkauft.

de **Wegen illegalen Grenzüberschritts** wurde eine weibliche Person aus Guteherberge von dem hiesigen Burggericht zu einer Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen Diebstahls einer goldenen Damenuhr im Werte von 150 Złoty wurde M. Soliński aus Mewe hiesigen Kreises verhaftet. — Einen Monat Arrest erhielt B. Thiel wegen Kohlendiebstahls.

Konitz (Chojnice)

Stadtverordnetensitzung und Magistratswahl.

Nach einer hl. Messe in der Pfarrkirche fand am Donnerstag vormittag die konstituierende Sitzung der neugewählten Stadtverordnetenversammlung im festlich geschmückten Rathaussaale statt. Kreisstarost Horwath begrüßte die neugewählten Stadtverordneten, worauf der Bürgermeister Sieracki die konstituierende Versammlung in Gegenwart des Vizebürgermeisters Zimny, des Kommunalinspektors Kaliszan und der höheren Beamten der Stadtverwaltung eröffnete.

Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in der er unter anderem etwa folgendes ausführte. Die letzten Stadtverordnetenwahlen, die in einer gespannten politischen Atmosphäre stattfanden, haben die polnische Allgemeinheit zu geschlossenem Handeln vereint, so daß zum erstenmal das Stadtparlament rein polnisch ist. Damit ist der polnischen Stadtverordnetenversammlung die alleinige Verantwortung auferlegt, welcher sie sich jedoch voll bewußt sein werde. Redner führte weiter aus, daß das alte Parlament gute Arbeit geleistet hatte, trotzdem harren des neuen Parlaments große Aufgaben. Die Stadt müsse weiter planmäßig ausgebaut und die Straßen neuzeitlich verbreitert und erneuert werden; ebenso bedürfen die städtischen gewerblichen Anlagen einer Vervollkommnung.

Es ist ferner das Schulproblem zu lösen und die Arbeitslosigkeit zu liquidieren. Die gegenwärtigen Schulgebäude sind für die 2400 Kinder unzureichend. Die Stadt hat gegenwärtig 800 Arbeitslosenfamilien zu unterhalten, gegen 70 und 600 (z. Z. der vorigen Bürgermeister). Der Redner bemerkte hierzu, daß der Zustrom der Arbeitslosen zur Stadt einesteils auf die Überbevölkerung des Dorfes und die Parzellierung der umliegenden Güter zurückzuführen ist.

Der Bürgermeister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Arbeit eine fruchtbringende werde, und dadurch beweisen würde, daß polnische Arbeit „gute Arbeit" bedeutet.

Hierauf ergriff Starost Horwath das Wort, der in knappen Worten zum Ausdruck brachte, daß es ihm Freude bereite in einer Grenzstadt zu amtieren, deren Bevölkerung ihre polnisch-patriotische Gesinnung bei den letzten Wahlen bewiesen habe. Redner ging dann näher auf die zu bewältigenden Aufgaben ein und wünschte dem Parlament fruchtbringende, gesegnete Arbeit.

Der Bürgermeister verlas sodann den Text eines Treuegelöbnisses des Stadtparlaments und Magistrats, welches dem Wojewoden telegrafisch übermittelt wurde. Hierauf wurde die konstituierende Sitzung geschlossen.

Nach einer Pause von zehn Minuten wurde die erste ordentliche Sitzung eröffnet, welche als einzigen Punkt die Wahl von drei Beisitzern (Magistratsmitgliedern) auf der Tagesordnung hatte. Als Alterspräsident übernahm Stadtv. Kaletta den Vorsitz. Es wurden zwei Kandidatenlisten eingereicht, von denen die Liste 1 Stron. Narod. (Nationale Partei) 14 Stimmen und zwei Mandate, die zweite Liste neun Stimmen und ein Mandat erhielt. Gewählt wurden Rechtsanwalt Hipolit Krzyżanski, Bäckermeister Franciszek Güntzel und Finanzkommissar Antoni Wiemann.

Um 12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. +

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 18. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Kleine Melodie. 09.00: Kammermusik. 10.00: Schöne Stimmen. 10.35: F. Schubert: Sinfonie Nr. 7. 12.15: Konzert. 13.10: Konzert. 14.00: Hans, der Hasenhüter. Spiel nach dem nordischen Volksmärchen. 14.30: Zur Unterhaltung. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Große Deutsche. Balthasar Neumann. Hörszenen. 18.30: Wilfried Krüger spielt — 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch. 20.15: „Aida", Oper in vier Akten von G. Verdi. 22.40: Wetter, Sport. 23.15—24.00: Tanz am Sonntag.

Königsberg-Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.05: Nordische Musik. 10.50: Das Fräulein von Scudery. Erzählung. 11.20: Solisten musizieren. 12.00: Konzert. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15.25: „Die Stadtmaus und die Feldmaus", Märchenspiel. 16.00: Konzert. 19.00: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 19.40: Sportecho des Gaues 1 Ostpreußen-Danzig. 20.15: Blütenfest in Wuschelhausen. Volksstück mit Gesang. 22.00: Wetter, Sport. 22.45—24.00: Konzert.

Breslau.

05.00: Schöne Weisen. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenspruch. 08.10:: Volks- und volkstümliche Musik. 09.00: Morgenfeier. 09.30: Cellomusik. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. 11.00: Der Kunstkalender. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 14.30: Interm. in Tönen. 16.00: Schöne Melodien. 18.30: Bunte Klänge. 19.00: Der deutsche Annaberg erklingt im deutschen Lied. 19.30: Sportereignisse. 20.15: Rhapsodie der Freude! 22.00: Sport. 22.30: Konzert. 24.00—03.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Musik am Morgen. 08.30: Orgelmusik. 09.30: Morgenständchen. 09.55: Unterhaltungs-Konzert. 11.00: Sinfoniekonzert. 12.00: Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.25: König Sommer reist durchs Land. Märchenspiel. 16.00: Konzert. 18.00: Durch Wald und Grund, über Berg und Tal. Ein Bilderbogen von Dresdens vielgestaltiger Umgebung. 19.15: Musikal. Zwischenspiel. 19.30: Sportrundschau. 20.15: Serenaden-Abend. 22.00: Wetter, Sport. 22.30—24.00: Konzert.

Warschau.

08.15: Militärkonzert. 09.00: Gottesdienst 10.30: Schallplatten. 12.03: Konzert mit Baß. 13.15: Unterhaltungsmusik. 16.30: Violinmusik. 16.55: Ital. Lieder. 17.30: Krakauer Musikfest. 19.30: Tanzmusik. 21.00: Krakauer Musikfest.

Montag, den 19. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel, Morgenruf. 06.10: Kleine Melodie. 06.30: Konzert. 10.00: Kinderliedersingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Heitere Klänge. 16.00: Musik am Nachmittag. 19.00: Großdeutschlandfahrt 1939. 19.15: Stille Wege. 20.00: Kernspruch. 20.15: „Der Sonntagsbesuch". Szene. 20.40: Achtes Schuricht-Konzert. 22.00: Wetter, Sport. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—23.50: Kammermusik aus Paris.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.20: Schallplatten. 06.30: Konzert. 10.00: „Die Sonne zieht um das Frische Haff", Hörfolge. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.00: Schloßkonzert. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Das kleine Krankenhaus. Erzälung. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.20: Lieder und Klaviermusik. 18.45: Paß mal auf, Kamerad! 19.00: Frohe Weisen. 19.40: Juda, der Weltfeind der Schaffenden. 20.15: Bunt ist die Welt der Operette. 22.00: Wetter, Sport. 22.20: Das Italienbild großer Deutscher. 22.45—24.00: Unterhaltungs-Musik.

Breslau.

05.00: Der Tag beginnt. 06.00: Frühmusik. 08.00: Morgenspruch. 08.30: Blasmusik. 10.00: Kinderliedersingen. 11.45: Reichsnährstandsausstellung. 12.00: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 17.00: Die gestohlene Brieftasche. Ein Reiseabenteuer. 17.10: Konzert. 18.45: Selten gehört — doch unerhört. 19.142 Juda — der Weltfeind der Schaffenden. 20.15: Der blaue Montag. 22.35: Kleines Konzert. 24.00—03.00: Froher Ausklang.

Leipzig.

06.00: Morgenruf. 06.30: Konzert. 082.0: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 11.40: Der Wert des Vollkornbrotes. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Unsere klassischen Meister im Volkston. 16.00: Konzert. 18.20: Daß morgen ein fröhliches Wetter werd, macht eure Teller blank und leer. 18.50: Kl. Abendmusik. 19.40: Juda, der Weltfeind der Schaffenden. 20.15: Ferienfahrten ins deutsche Land. 21.15: Buntes Brettl. 22.00: Wetter, Sport. 22.30—24.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

15.45: Ballettmusik. 16.20: Klavecinkompositionen. 17.00—17.57: Tanzmusik. 18.00: Militärkonzert. 18.45: Schallplatten. 19.30: Abendmusik. 21.00: Sinfonie-Konzert.

Dienstag, den 20. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel, Morgenruf. 06.10: Kleine Melodie. 06.30: Konzert. 10.30: Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Schulkinder singen in Dänemark und Deutschland. 17.30: Musik am Nachmittag. 18.00: Wenn sich die Sonne wendet . . . Lieder und Sprüche zur Sommersonnenwende. 18.45: Musik auf dem Trautonium. 19.15: Man lacht zwischen Sieben und Acht. 20.00: Kernspruch. 20.30: Hausmusik. 21.15: Einer, der vergessen ist . . . 22.00: Wetter, Sport. 22.20: Eine kleine Nachmusik. 23.00 bis 24.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig.

05.00: Musik für Frühaufsteher. 06.20: Schallplatten: 06.30: Konzert. 08.30: Konzert. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 1.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 18.20: Lieder und Klaviermusik. 19.10: Aus romantischen Opern. 20.15: Ballettmusik. 21.00: Kirschblüte und Schwert. Bilder aus Japan. 22.00: Wetter, Sport. 22.45—24.00: Blasmusik.

Breslau.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.10: Der Hausgarten. 08.30: Konzert. 11.45: Wissenschaft und Praxis Hand in Hand. 12.00: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Die Kinderpost ist da! 16.00: Konzert. 18.00: Froher Feierabend. 18.45: Ein bunter Teller. 20.15: „Moral". Hörspiel. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00—03.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 11.25: Gedenktage der Woche. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.45: Monika. Märchen. 16.00: Konzert. 17.00: Schulkinder singen in Dänemark und Deutschland. 17.40: Ungar. Zigeunermusik 18.00: Mittsommer. Hörfolge. 18.30: Kammermusik. 19.00: Im Sturmschritt der SA. 20.15: Opernabend. 22.00: Wetter, Sport. 22.30—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Liedervortrag. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Kammermusik. 19.30: Abendmusik aus Posen. 21.00: Sinfonie-Konzert.

Mittwoch, den 21. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel, Morgenruf. 06.10: Kleine Melodie. 06.30: Konzert. 10.30: Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: H. E. Groh singt. 15.40: Frauen hüten deutsche Volkskunst. Erzählung aus dem ostpreußischen Seenland. 16.00: Konzert. 18.20: Solistenmusik. 19.15: Blasmusik. 20.00: Kernspruch. 20.15: Von Königsberg nach Memel über die Kurische Nehrung. 21.15: Neue belgische Musik. 22.00: Wetter, Sport. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Musik zur Nacht.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.20: Schallplatten. 06.30: Konzert. 08.30: Konzert. 10.00: Der Dichter spricht zur Jugend. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.40: Aus der Werkstatt ins Leben. Wunder in Glas. 18.00: Streich zu auf der Fiedel und sing ein Liedel. 18.50: Nach des Tages Arbeit. 20.00: Nachrichten, Wetter. 20.15: Berühmte Dirigenten. 21.00: Achtung! Spione! Hörspiel. 22.00: Wetter, Sport. 22.40: Abendsportfest in Stuhm. 22.45—24.00: Musik aus Wien.

Breslau.

05.00: Der Tag beginnt. 06.30: Konzert. 08.30: Konzert. 10.00: Der Dichter spricht zur Jugend. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Vor 20 Jahren: Scapa Flow. 18.20 Konzert. 19.00: Sonnwendnacht. 20.15: Wir spielen auf! 22.30: Wir spielen auf! (Fortsetzung.) 24.00—03.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Kl. Musik. 08.30: Konzert. 11.40: Zwischen Blüte und Frucht. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.35: Der Sommer ist über dem Land. 16.00: Konzert. 18.00: Scapa Flow. 18.20: Stunde der Volksmusik. 19.25: Musikal. Zwischenspiel. 20.15: Unterhaltung und Tanz. 22.00: Wetter, Sport. 22.30: Sonnenwende. 23.00—24.00: Musik aus Wien.

Warschau.

15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Konzert der vereinigten Studentenchöre. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Bariton und Klavier. 18.30: Sinfonie-Konzert. 19.30: Abendmusik aus Wilna. 21.00: Chopin-Konzert. 22.00: Filmsängerrevue.

Donnerstag, den 22. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel. 06.10: Kleine Melodie. 06.30: Konzert. 10.00: Volksliedersingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Zeitgenössische Klaviermusik. 18.45: „Vater und Sohn." Erzählung um den Tod des Soldatenkönigs. 19.00: Großdeutschlandsfahrt 1939. 19.15: Dies und Das. 20.00: Kernspruch. 20.15: Die Kapelle Rambour spielt. 21.15: Kammermusik. 22.20: Städtebild Dublin. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Musik für Frühaufsteher. 06.20: Schallplatten. 06.30: Konzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen! 10.00: Volksliedersingen. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Danziger Jungmädel erzählen. 16.00: Fräulein Chrysanthemum. Plauderei über die Japanerin. 16.25: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Jetzt reisen wir Burschen. 19.00: Vogelkonzert. 20.15: „Die lustigen Weiber von Windsor". 22.05: Wetter, Sport. 22.45—24.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Spruch. 08.30: Konzert. 10.00: Volksliedersingen. 11.45: Von der Reichsnährstandsausstellung. 12.00: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Der treue Esel. Märchenspiel. 16.00: Konzert. 18.00: Durch die Wälder, durch die Auen. 20.15: Konzert. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—03.00: Zu Tanz und Unterhaltung.

Leipzig.

05.45: Nachrichten. 06.30: Konzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Volksliedersingen. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.50: Brasilien spricht. 16.00: Konzert. 18.00: Deutsche in aller Welt. 18.15: Unterhaltungs-Konzert. 20.15: „Der Schicksalsweg der Grete Minde". Dichtung. 21.35: Kammermusik. 22.00: Wetter, Sport 22.30—24.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

15.05: Leichte Musik. 16.20: Cellokonzert. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klarinettenmusik. 18.30: Zwei Klaviere. 19.20—20.15: Abendmusik. 21.20—21.25: Schallplatten. 21.30: „Die spanische Stunde, Oper. 23.05—23.55: Polnische Musik.

Freitag, den 23. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel, Morgenruf. 06.10: Kleine Melodie. 06.30: Konzert. 10.00: Mundorgel und Schifferklavier. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Klavierwerke. 16.00: Konzert. 18.00: Der große Nachtgesang. Trampfahrten durch Südamerika. 18.15: Kammermusik. 19.15: Sang und Klang. 20.00: Kernspruch. 21.15: Musikalische Kurzweil. 22.00: Wetter, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Konzert.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.20: Schallplatten. 06.30: Konzert. 08.30: Konzert. 10.00: Mundorgel und Schifferklavier. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Blick in ein aufstrebendes Kolonialland. 19.15: Fröhlicher Feierabend. 20.15: Der Rassegedanke im klassischen Altertum. Vortrag. 21.00: Unterhaltung und Tanz. 22.45 bis 24.00: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Morgenspruch. 08.30: Konzert. 10.30: Falsches und richtiges Training. 12.00: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 18.00: Froh zu sein bedarf es wenig. Lustige Volkslieder und Volkstänze. 19.15: Italienische Kammermusik. 20.15: Auf ein Wort! Ist dieser Witz noch witzig? 20.30: Konzert. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00—03.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Morgenruf. 06.30: Konzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Die schönsten Bauten der Ostmark. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.00: Blick in aufstrebendes Kolonielland. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.15: Musik aus Dresden. 22.00: Wetter, Sport. 22.30—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

15.00: Unterhaltungskonzert. 15.45: Nachrichten, Vortrag. 16.20: Lieder. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Viola und Klavier. 18.25: Geistliches Konzert des Posener Domchors. 19.30: Leichter Musikabend. 20.25: Für den Landwirt. 20.40: Nachrichten. 21.00: Aus dem Leben Franz Schuberts. Eine literarisch-musikal. Sendung. 22.00: „Das Porträt", Hörspiel von Czechowicz.

Sonnabend, den 24. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel. 06.10: Kleine Melodie. 06.30: Konzert. 10.00: Wilhelm Freiherr von Tegethoff, ein deutscher Admiral", Hörspiel von Pelz von Felinau. 10.30: Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15: Unterhaltungs-Konzert. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Musik aus Dresden. 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00:—24.00: Konzert.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.20: Schallplatten. 06.30: Konzert. 08.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Von ernsten und fröhlichen Wasserfahrten. 16.00: Konzert. 18.20: Poetische Allotria. 18.50: Hinaus ins Grüne. 20.15: Das höchste Glück der Erde — liegt auf dem Rücken der Pferde! Anekdoten und Erzählungen aus dem Reiterleben. Reiterlieder und -märsche. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.25: Vom Deutschen Springderby. 22.45—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.10: Unser Brot. Dr. E. Machill. 08.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Die Dorfverschönerung. 12.00: Werkkonzert. 13.15: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 15.25: Bunte Klänge. 15.40: Merket auf! Fr. Kretschmar. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.00: Die Kesselpauke. 19.00: Konzert. 20.15: Musik zur Sommerzeit. 22.30: Tanzmusik. 24.00—03.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Morgenruf, Wetter. 06.30: Konzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Ilse Obrig erzählt Märchen. 16.00: Konzert. 18.15: Bunte Palette. 19.00: Neue Blasmusik. 20.15: Zwei frohe Stunden. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Orgelmusik von J. S. Bach. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Kammermusik. 20.00: Oberschles. Volkslieder. 20.25: Für den Landwirt. 20.40: Nachrichten. 21.00: „Die Farnkrautblume", Operette von Malinowski. 23.15—23.55: Tanzmusik.

rs **Ins Garn gegangen ist dem hiesigen Finanzamt** ein Berencwajg-Feinstein, der Damenhüte an Kaufleute verkaufte, ohne ein Patent zu besitzen. Er wurde schon lange von verschiedenen Finanzämtern gesucht. +

Br **Aus dem Seekreise,** 16. Juni. Die Leichen der Fischer Anton Völkner und Anton Wittbrodt, welche sich vor einigen Tagen auf die bewegte See hinausgewagt hatten, um Netze einzuziehen und dabei ertranken, sind jetzt in der Nähe von Karwia an den Strand gespült worden. Da die Leiche des Fischers Brzewski bereits vor einigen Tagen angeschwemmt war, ist nur die Leiche des vierten Fischers August Parchen zu bergen.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Juni. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß der Einbruch im Uhrmachergeschäft Rybak durch Smoczyński und Fijałkowski verübt worden ist. Die aus dem Diebstahl stammenden Uhren haben die Genannten außerhalb der Stadt in die Erde eingegraben.

ex **Exin** (Kcynia), 16. Juni. Nachdem erst kürzlich dem Landwirt M. Chowaniec in Suchoręczek die Wirtschaftsgebäude niedergebrannt sind und derselbe einen größeren Schaden erlitt, wurde dem Genannten ein weiterer Schaden zugefügt. Während er sich mit seinem Fahrrade nach Wongrowitz begab, wurde ihm das wertvolle Fahrrad gestohlen, versehen mit der Nr. 5664, Marke „Hudson". Der Landwirt erleidet dadurch einen Schaden um 100 Złoty. — Von bisher noch nicht ermittelten Tätern wurde dem Landwirt J. Napierała in der Ortschaft Jabłkowo ein 13jähriges Pferd, Stute mit Stern auf dem Kopf gekennzeichnet, gestohlen, die mit der Beute in unbekannter Richtung entkamen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 16. Juni. Stanisław Baloniak hatte sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Graudenz nach Inowrocław begeben und hier eine Annonce aufgegeben, in welcher er als Teilhaber einer größeren Chemischen Fabrik in Polen, Vertreter für Artikel suchte, die einen großen Absatz versprächen. Von den sich Meldenden ließ sich der Schwindler Kautionen in Höhe von 1000 Złoty zahlen. Der Betrüger verschwand darauf nach Bromberg, wo er mit einem gewissen Jan Kutowski ein „Vermittlungsbüro" eröffnete. Als ihm auch hier der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, flüchtete er nach Gdingen, wo er sich als Teilhaber einer Obstfirma ausgab und Angestellte anwarb. Hier sind dem Baloniak ein gewisser Stanisław Pawlaczyk und Bronisława Ortyla dadurch zum Opfer gefallen, daß es ihm gelang je 500 Złoty Garantiegeld zu erschwindeln. Bald darauf geriet der Gauner jedoch in die Hände der Polizei und das Gdingener Kreisgericht verurteilte den Angeklagten auf Grund seines von der Polizei ermittelten Sündenregisters zu drei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren. Nach Abbüßung dieser Strafe wird der Verurteilte lebenslänglich in einer Anstalt für Unverbesserliche untergebracht werden.

Als im Februar Kohlen an die Arbeitslosen in Gdingen verteilt wurden, bat die Hedwig Iwanska den ihr bekannten Fuhrmann Michael Konieczka ihr die zugeteilten Kohlen nach Hause zu fahren. Der Fuhrmann hatte die Kohlen jedoch nicht zur Wohnung der Arbeitslosen, sondern zu seiner Wohnung gefahren und sie auch verbraucht. Für diese unwürdige Tat diktierte das Burggericht dem Angeklagten ein Jahr Gefängnis zu.

Die Jüdin Estera Kleinstein wurde vom Burggericht zu drei Monaten Arrest verurteilt, weil sie Waren in ihrem Geschäft verkauft hatte, die gepfändet waren.

Vom 15. Juni ab ist die bisherige Einteilung der Stadt in Meldebezirken geändert worden. Außer dem Hauptmeldebüro im Volks-Evidenzamt, welches sich im Gebäude des Regierungskommissariats befindet, werden folgende vier Bezirks-Meldebüros eingerichtet: In Orłowo an der ul. Wrocławska 34, in Grabowek an der ul. Morska 112, in Chylonia an der ul. Chylonska und in Oksywie in der ul. Oksywska.

Im Freihafen wurde die stark in Verwesung übergegangene Leiche des im November v. J. ins Wasser gestürzten lettländischen Seemannes Alaksis Kronbergis vom Dampfer „Gajda" geborgen.

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Unfall durch Sonnenstich.

ss **Schildberg** (Ostrzeszów), 15. Juni. Der in hiesiger Gasanstalt beschäftigt gewesene 38jährige Arbeiter Andrzej Sowa stürzte infolge Sonnenstichs von einer Leiter, wodurch er mit dem Kopf auf das Pflaster schlug, so daß er einen Schädelbruch erlitt und der Tod auf der Stelle eintrat.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 15. Juni. Im Wohnhaus des Fr. Kasprowicz in Welnau brach zweimal Feuer aus, wodurch ein Schaden von 8000 Złoty entstand; denn es wurde das Gebäude mit der Wohnungseinrichtung, Wäsche und Kleidung dreier Familien ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden.

ss **Mogilno,** 16. Juni. Der im Sägewerk der Firma Szymaniak in Gembitz arbeitende Stanisław Sulinowski kam infolge eigener Unvorsichtigkeit mit der linken Hand der Kreissäge so nahe, daß ihm drei Finger abgeschnitten wurden. Sulinowski wurde im Strelnoer Krankenhaus aufgenommen.

Infolge unvorsichtigen Umgehens mit dem Feuer im Kartoffeldämpfer brannte der Stall des Landwirts Jan Siwa in Eichgrund ab. Mitverbrannt sind 30 Zentner Kartoffeln und 40 Stück Geflügel, so daß der Gesamtschaden auf 4500 Złoty geschätzt wird. — Ferner brannte zum Schaden des Landwirts Feliks Jakubowski in Berlinek die Scheune und der Stall ab. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden beträgt 5600 Złoty. Hier ist die Brandursache unbekannt.

Posen (Poznań), 14. Juni. Als Diebe festgenommen wurden von der Kriminalpolizei: Ein Bronisław Stachowiak aus Junikowo, der einem Marjan Szlandrowicz eine Uhr gestohlen hatte; wegen eines bei einer Jadwiga Tomczak verübten großen Diebstahls der 22jährige Josef Obst, der 24jährige Josef Brudka und der 29jährige Tomasz Buliński; wegen Diebstahls von Kunstseide bei einem Kaufmann Stanisław Busko die 70jährige (!!) Viktoria Stróżyńska; wegen Diebstahls einer Herrenuhr bei einer Irena Solarska die 22jährige Josefa Bukowska, und wegen Diebstahls von goldenen Ohrringen und einer goldenen Brosche bei einer Therese Szulc die 28jährige Helene Klop.

In Zegrze geriet auf der Kurniker Chaussee die 9jährige Therese Skrzypczak unter ein vorüberfahrendes Auto. Sie erlitt eine Reihe schwerer Verletzungen, u. a. eine schwere Gehirnerschütterung, und wurde von der Rettungsbereitschaft ins St. Josefsstift gebracht. Montag abend meldete sich in der Rettungsbereitschaft der ul. Fredry die 34jährige Frau Wanda Napieralska aus der fr. Wasserstraße 26 mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen, die ihr nach ihrer Angabe von ihrem eigenen Manne, einem Schneider, beigebracht worden waren.

Beim Kochen des Abendbrots auf einem Spirituskocher im Hause fr. Friedrichstraße 14 explodierte gestern der Kocher und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die 42jährige Lehrerin Maria Kasprzycka. Sie erlitt so furchtbare Brandverletzungen, daß sie noch vor dem Eintreffen der Rettungsbereitschaft unter entsetzlichen Qualen starb.

Als weitere Helfershelfer der beiden durch Selbstmord geendeten Banditen Czerwiński und Tatarek sind noch zwei Juden, Abraham Jarnus, Gr. Gerberstraße 8, und Baruch Krotkowski, Judenstraße 26, sowie ein Fabrikstraße 13 wohnhafter Edmund Konarski in Untersuchungshaft genommen worden.

Die Leichen der am Fronleichnamstage beim Baden in der Warthe ertrunkenen jugendlichen Personen, des 17jährigen Gregorz Czepiela, des 18jährigen Henryk Wisniewski und des 17jährigen Tadeusz Woźniak sind geborgen worden.

ex **Obornik** (Oborniki), 16. Juni. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß infolge Erlöschens der Schweinepest auf dem Anwesen des Landwirts Herbert Tonn in der Ortschaft Gościewko die Sperre aufgehoben und sämtliche Sicherheitsmaßnahmen zur Bekämpfung für ungültig erklärt werden.

ss **Znin,** 15. Juni. Während des Badens im See von Ostrówiec ertrank der 19jährige Marian Czajkowski aus Inowrocław, der dort mit einer Ferienkolonie von der Sozialversicherungsanstalt dort weilte.

---

ex **Gollantsch** (Gołańcz), 16. Juni. Die hiesige Landgemeinde gibt bekannt, daß die diesjährigen Rekrutenmusterungen für sämtliche Ortschaften der Landgemeinde am Sonnabend, dem 17. Juni d. J. stattfinden. Das Musterungslokal ist das Hotel „Metropol" in Wongrowitz. Die Musterungen beginnen um 8.30 Uhr morgens. Die Musterungspflichtigen haben folgende Papiere vorzulegen: Personalausweis, alle Urkunden über militärische Vorbereitungen (Kurse), Schul- und Fachzeugnisse sowie die Bescheinigung über die erfolgte Registrierung.

z **Inowrocław,** 16. Juni. Gröbste Sorglosigkeit ist es, Fenster in Parterrewohnungen offenstehen zu lassen. Bei dem Beamten Anastasius Nowak stiegen Diebe durch ein Fenster ein und stahlen eine Taschenuhr und ein Schreibzeug.

Zu einem folgenschweren Unfall kam es auf der Chaussee nach Zakrzewo, wo das Auto des Kaufmanns Derkowski aus Włocławek mit einem Gespann zusammenstieß. Dabei ging das Auto in Trümmer und Derkowski erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo ihm ein Bein amputiert wurde. Sein Zustand ist ernst.

Ein gewisser Bolesław Zylow aus Konin hatte hier in einer Woche drei Fahrräder gestohlen, konnte aber bald als der Dieb ermittelt werden. Er wurde jetzt zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

z **Inowrocław,** 15. Juni. Zwischen einigen Schuljungen kam es zu einer Messerstecherei, bei der der 12jährige Piotr Cichy durch einen Stich in den Rücken schwer verletzt wurde.

Freche Spitzbuben drangen in die Wagenremise des Besitzers Adolf Winter in Słonsk ein, entfernten mit einem Messer die ledernen Bezüge und das Verdeck eines Kutschwagens und verschwanden auf Rädern in Richtung Inowrocław. Der Besitzer erlitt einen Schaden von 300 Złoty.

Dem Landwirt Mateusz Bialy in Magdaleniec brannten die Scheune und ein Schuppen ab. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Gesamtschaden beträgt 8000 Złoty. Die Ursache des Brandes wird auf einen fehlerhaften Schornstein zurückgeführt.

Einen gehörigen Denkzettel erhielt der 32jährige Andreas Domagalski aus der Błonie-Siedlung. Als er wegen mehrerer Einbrüche festgenommen werden sollte, stellte er seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen und drohte den Beamten mit dem Revolver. Dafür wurde er jetzt vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

n **Labischin** (Łabiszyn), 15. Juni. Im Sitzungssaale des Rathauses fand die Einführung des neugewählten Bürgermeisters Piotr Jagodzinski durch den Starosten statt.

In den Schleusenanlagen sind von unbekannten Tätern, die vor zwei Jahren angelegten Blumenbeete vernichtet worden, indem sämtliche Blumen abgerissen worden sind.

z **Pakosch** (Pakość), 16. Juni. Eine gewisser Romanus Wormkiewicz versuchte dieser Tage bei einer Getreidefirma 60 Kilogramm Weizen zu verkaufen. Einer der Angestellten schöpfte jedoch Verdacht und benachrichtigte telephonisch die Polizei, die den Mann des Diebstahls überführte und alsdann in sicheres Gewahrsam brachte. — Durch die Wachsamkeit des Nachtwächters in Janikowo konnte ein Geflügeldiebstahl verhindert werden. Der Täter hatte bei dem Besitzer Nikolaus Kaczorek die Mauer bereits durchbrochen und das Geflügel in Säcken verpackt. Dabei wurde er vom Nachtwächter überrascht, warf die Beute zur Erde und ergriff die Flucht.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 14. Juni. Am Dienstag starb im Alter von 74 Jahren der Landwirt Wilhelm Roesler nach kurzem Leiden. Der Verstorbene, der u. a. auch den kirchlichen Körperschaften wie auch der Bauerngenossenschaft angehörte, erfreute sich bei allen Bewohnern seiner Heimat großer Wertschätzung.

Kanal trennt zwei fremde Welten!

Englisch-französische Aussprache über die gegenseitigen „Mißverständnisse".

In einem „Times"-Artikel untersucht ein Professor für französische Sprache nud Literatur die Ursachen für die Mißverständnisse und weitverbreitete Abneigung zwischen Engländern und Franzosen.

Die Politik geht nicht immer den gleichen Weg wie die Sympathie. Zwischen England und Frankreich besteht nach dem Willen der Politiker die Entente cordiale, also eine weitgehende Übereinstimmung und Verpflichtung zur diplomatischen und militärischen Zusammenarbeit. Zwischen dem einzelnen Engländer und dem einzelnen Franzosen bestehen aber nicht im entferntesten die gleichen Bindungen. Ein tiefes Mißtrauen, weitgehendes Unverständnis, manchmal geradezu Abneigung kennzeichnen das Verhältnis zwischen den beiden demokratischen Völkern Westeuropas. Sie sind sich in vielen Fällen unsympathisch. Ein tiefer Graben trennt sie. Alle Versuche, ihn zu überbrücken, haben nicht vermocht, mit den Vorurteilen aufzuräumen, welche die beiden Völker selbst nach vierjähriger Waffenbrüderschaft nicht richtig zu einander finden lassen.

Zur Klärung der seelischen und psychologischen Unterschiede der englischen und französischen Geisteshaltung werden in diesem Sommer in der Abtei von Pontigny in Burgund führende Persönlichkeiten des geistigen Lebens aus beiden Staaten zusammentreffen und versuchen, mit den Mißverständnissen aufzuräumen, soweit das überhaupt möglich ist. Um welche Fragen es sich dabei handelt, das macht den Inhalt des Artikels aus, den Professor Denis Saurat von der Londoner Universität zu dem Thema „Englisch und Französisch" in der „Times" veröffentlicht. Einleitend gibt der Professor zu: „Mißverständnisse zwischen kultivierten Engländern und Franzosen sind nichts Ungewöhnliches. Sie werden nicht einmal weniger schwierig, wenn man sie eingehend untersucht. Die zwei Länder sind geistig und seelisch durch so tiefgehende Unterschiede getrennt, daß die Anstrengungen der besten Kenner notwendig sind, um allein die Probleme herauszuschälen, um die es geht.

Professor Saurat fragt: „Können sich die beiden Völker einander in der Dichtung und Literatur verstehen? Er gibt zu, daß jede Nation die Literatur der anderen gerne studiert und auch manche Anregung von solchem Studium empfängt. Aber dann fährt er fort: „Ist es wahr, daß es für den Engländer keine französische Lyrik gibt? Und weshalb nicht? Was kann schon Racine einem Engländer bedeuten? Kann ein Engländer sich überhaupt vorstellen, daß Victor Hugo nicht bloß ein Schwätzer ist? Und auf der anderen Seite weiß der Engländer, welches Ansehen die englische Literatur in Frankreich hat? Früher studierten wir auf französischen Universitäten englische Dichter mit einer Art von heiligem Enthusiasmus. Aber oft verrannten wir uns. Ist es wahr, was viele Franzosen glauben, daß der Engländer nur bei einer großen Portion Glück eine gute Prosa schreiben kann und die lange Liste großer englischer Prosa-Schriftsteller nur eine Liste großartiger Zufälle ist?"

Von hier aus streift Professor Saurat die philosophischen und pädagogischen Anschauungen in Frankreich und England. Er fragt: „Was ist in England von französischer Erziehung, in Frankreich von englischen Schulen bekannt? Jemandem, der beide Systeme kennt, dem scheinen sie zu verschiedenen Planeten zu gehören. Wer hat Recht und wer hat da Unrecht? Englische Erzieher sollten angehalten werden, einige Jahre in Frankreich zu arbeiten und — Franzosen sollte man nach England schicken. Nach meiner Ansicht haben beide Systeme Fehler in verschiedener Weise." In der Philosophie hält Saurat eine Verständigung fast für aussichtslos. „Es scheint", so schreibt er, „daß ein Mann in einem Lande ein großer Philosoph sein kann und in einem anderen Lande überhaupt keine Bedeutung hat. Wer hat in England viel von dem französischen Philosophen Hamelin gehört? Viele sagen, er ist seit Descartes der größte französische Denker. Besteht wirklich ein so tiefer Unterschied zwischen englischer und französischer Philosophie? Verkörpert Descartes wirklich die französische Denkungsart? Ist Bacon der eigentliche Philosoph Englands? Belasten die Engländer alle philosophischen Gedanken mit moralischen Sentenzen? Gehen die Franzosen tatsächlich in rein intellektuellen mit der Wirklichkeit nicht mehr zusammenhängenden Vorstellungen auf, wie viele Engländer annehmen, selbst wenn sie Descartes lesen oder zu lesen versuchen".

Fast für am wesentlichsten für den Graben zwischen dem französischen und dem englischen Menschen hält Saurat die Einstellung zur Religion. „Für den normalen Engländer ist ein Franzose entweder ein Katholik oder ein Atheist", schreibt er. „Beide verabscheuenswürdig? Trifft es überhaupt zu? Ein Durchschnittsfranzose glaubt, daß ein Engländer ein religiöser Heuchler ist. Das trifft gewiß nicht zu, aber es muß irgend eine Ursache haben. Weiter, ist ein englischer Katholik dasselbe wie ein französischer Katholik? Offensichtlich nicht vollständig. Ich kenne einen englischen Vikar, der den Anblick eines Katholiken in England nicht ausstehen kann und der sich in einer französischen Kirche durchaus zu Hause fühlt. Weshalb? In religiösen Fragen mit der würdigen Ausnahme dieses Vikars trauen sich Engländer und Franzosen nicht über den Weg . . .

Viele mögen glauben, all dies liegt jenseits der Reichweite öffentlicher Diskussionen. Allein es liegt tatsächlich an der Wurzel aller Differenzen. Wenn England und Frankreich wirklich getrennt sind, dann sind sie es in der religiösen Einstellung. Gehen wir daran, uns zu fragen, welche Bedeutung die Religion in jedem der beiden Länder hat. Welchen Einfluß auf die soziale Tätigkeit? Auf die Politik? Auf das Bevölkerungsproblem, an dem möglicherweise beide Nationen zu Grunde gehen können. Ist die Religion eine Alternative zum Rassegedanken oder kann soziale Gesetzgebung genügen? Hier auf dem Urgrund der Dinge stehen beide Nationen vor derselben ungewissen Zukunft. Auch die soziale Frage ist so verschieden gestaltet. Der Franzose begreift nicht den lähmenden Einfluß des Arbeitslosenproblems auf die englische Aktivität. Allein, versteht ein Engländer dies Problem wirklich? Und auf der anderen Seite, ist es wahr, ist es wirklich wahr, daß der französische Bauer das Rückrat der Nation ist oder wird er allmählich zu einem kostspieligen Parasiten? Legen die Engländer ihr Volkseinkommen besser an als die Franzosen? Braucht England wirklich mehr Bauern und Farmer?" Saurat zählt noch eine ganze Reihe aktueller politischer Fragen auf, bei deren Erörterung Paris und London nicht zusammen, sondern sich gegenüber stehen. Er hofft, eine andauernde öffentliche Diskussion der Mißverständnisse und Verschiedenheiten könnte Verständigungshindernisse aus dem Weg räumen. So erwartet er viel von der Zusammenkunft in Burgund. Allein man darf auch die Frage aufwerfen, ob zur Beseitigung jahrhundertealter, fest eingefressener Überzeugungen nicht ebenfalls Jahrhunderte notwendig sind?

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein neues Reichsbankgesetz.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichskanzler Adolf Hitler hat ein Gesetz unterzeichnet, wodurch die Reichsbank als deutsches Emissions-Institut ihm persönlich und der uneingeschränkten Oberhoheit des Staates untergeordnet wird.

Reichsminister und Reichsbankpräsident Funk hat im Zusammenhang damit die wesentlichen Linien dieses neuen Reichsbankgesetzes klargelegt. Durch dieses Gesetz wird das deutsche Emissions-Institut dem Reichskanzler und der uneingeschränkten Oberhoheit des Reiches untergeordnet. Beschlüsse, die eine größere Bedeutung besitzen, wie beispielsweise die Höhe der an den Staat erteilten Kredite, und die Summe der Schatzscheine, die zur Deckung dienen, hängen einzig und allein von der Entscheidung des Reichskanzlers ab. Im Rahmen der Reichsbankdirektion entscheidet allein der Reichsbankpräsident, dessen herrschende Stellung in dem Gesetz besonders hervorgehoben wird. Der Reichsbankrat hat die hauptsächlichste Aufgabe, den unmittelbaren Kontakt mit den Spitzenpersönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens aufrecht zu erhalten.

Das Anlagekapital der Reichsbank bleibt in der bisherigen Höhe. Inhaber von Reichsbankaktien können lediglich Staatsangehörige sein, die mit Rücksicht auf ihre Herkunft alle Bedingungen erfüllen, die der Reichsbürgerschaft entsprechen, ferner juristische Personen, die ihren Sitz innerhalb des Reichsgebietes unter Ausschluß des Protektorats Böhmen und Mähren haben.

Das Gesetz sieht vor, daß alle Gold- und Devisenvorräte der Bank in einer Höhe gehalten werden müssen, welche die Reichsbankleitung zur Regelung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande und zur Aufrechterhaltung des Währungskurses als notwendig ansieht

Die Bestimmung, welche die Deckung der Noten durch Gold und Devisen regelt, entspricht dem vom Reichskanzler geforderten Grundsatz, wonach sich die Währungsfestigkeit nicht nach der Gold- und Devisenmenge richtet, sondern nach der durch die deutsche Arbeit erzeugten Waren- und Güterproduktion.

Die Aktien der Reichsbank werden aus dem Bereich der Spekulation durch die Bestimmung herausgenommen, daß die Höchstgrenze der Dividende 5 Prozent sein darf. Alle weiteren Reingewinne fallen dem Staat zu. Der Notenumlauf muß durch Wechsel, Schecks, Schatzscheine, Wertpapiere und durch sofort fällige Verpflichtungen gedeckt sein. Das Grundkapital der Bank beträgt 150 Millionen Mark.

Im Auftrage der Reichsbank macht die Deutsche Golddiskontbank den ausländischen Inhabern von Reichsbankaktien folgenden Vorschlag:

Die Deutsche Golddiskontbank übernimmt die Anteile der Reichsbank als Entgelt für Vorzugsaktien, die kein Stimmrecht haben. Für jeden Anteil wird eine Aktie im Nominalwert von 200 RM gegeben.

Deutsche Handelsgründungen in Rumänien.

In den letzte Tager wrrden zwei neue deutsch-rumänische Handelsgesellschaften gegründet, und zwar „Regerma" mit einem Aktienkapital von 1 Million Lei und „Saroge" mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Lei. Ferner hat aber auch die Londoner „Timbax Limited" eine Bukarester Zweiganstalt mit einem Kapital von 5000 Pfund Sterling errichtet, die sich in Rumänien mit Forstwirtschaft und Holzhandel befassen wird.

*

Die für das laufende Jahr vorgesehene Ausfuhr von rumänischem Wein nach Deutschland hält unvermindert an. Die Beförderung erfolgt meist auf dem Donauwege. Aus Galatz ging dieser Tage der deutsche Dampfer „Donau" mit 9300 Hektoliter Wein nach Regensburg ab. Der rumänische Wein wird vor allem zur Erzeugung von Weinbrand verwertet.

*

Die rumänische Ausfuhr von Erdölprodukten in den ersten drei Monaten 1939 war um etwa ein Fünftel höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres Beträchtliche Lagervorräte konnten abgestoßen werden. Im ersten Quartal 1939 belief sich die Ausfuhr auf 1,13 Millionen Tonnen, gegen 0,95 in den ersten drei Monaten 1938. Die wichtigsten Abnehmerstaaten im ersten Vierteljahr 1939 waren: Deutschland, das einschließlich der Bezüge des Protektorats Böhmen und Mähren 264 288 Tonnen abnahm, England mit 221 246, Italien mit 172 353, Belgien mit 68 765 und Frankreich mit 59 298 Tonnen. Dagegen hält der Rückgang der rumänischen Erdölförderung an. Während 1939 die tägliche Durchschnittsförderung noch 1800 Waggon betrug, gegenüber 2300 Waggon täglich 1936, dem Jahre der größten Förderung, sank sie im April 1939 auf unter 1700 Waggon täglich.

Zinssenkung und Tilgungsstreckung für den Danziger Besitz an Danziger Auslandsanleihen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Durch Verordnung des Senats sind die Zinssätze für die auf Danziger Gulden umgestellten und von der Bank von Danzig abgestempelten Danziger Besitz an Danziger Auslandsanleihen generell auf 4 Prozent herabgesetzt worden. Von dieser Zinssenkung, die mit dem nächstfällig werdenden Zinsschein in Kraft tritt, wird der Danziger Besitz an Stadtgemeinde-Anleihe von 1925, Tabakmonopolanleihe von 1927, Hafenanleihe von 1927, Straßenbahnanleihe von 1928, Zündwarenmonopol-Anleihe von 1930 und Debentures der Danziger Werft erfaßt. Außerdem wird die Tilgungsdauer dieser Schuldverschreibungen für den Danziger Besitz um 25 Jahre verlängert.

Wie verlautet, wird der Danziger Besitz an Stadtgemeinde-Anleihe von 1925, Tabakmonopolanleihe und Hafenanleihe von 1927 demnächst an der Danziger Börse zur offiziellen Notierung gelangen.

*

Saatenstand in Danzig. Nach dem amtlichen Saatbestandsbericht hat infolge des kalten und trockenen Wetters in der ersten Maihälfte die Entwicklung der Feldfrüchte namentlich der Kartoffeln eine Verzögerung erfahren. Im Durchschnitt hat sich nach den großen Niederschlägen in der zweiten Monatshälfte des Mai gegenüber dem Vormonat der Stand von Winterroggen, Wintergerste, der Luzerne, sowie der Wiesen und Viehweiden verbessert. Dagegen bezeigt sich bei Raps und Klee ein leichte Verschlechterung. Im Vergleich des gleichen Zeitpunktes des Vorjahres werden mit Ausnahme des Winterroggens im allgemeinen die Winterfrüchte wesentlich schlechter begutachtet. Infolge der kalten Witterung ist auch der Weideauftrieb des Viehes im Rückstand geblieben. Am 25. Mai befand sich noch im Kreise Danziger Höhe 18 Prozent des Weideviehes im Stall.

Die Elektrifizierung Polens.

Nach amtlichen Angaben wurden in Polen in den letzten drei Jahren 770 Kilometer Hochspannungsleitungen für 30 000 Volt gebaut und in Betrieb genommen, die von 72 Umformerstationen bedient werden. Im Bau sind noch 283 Kilometer Hochspannungsleitung und 22 Umformerstationen. Leitungen für 15 000 und 6000 Voltspannung wurden 145 Kilometer gelegt und über 100 Kilometer Leitungen für niedrigere Spannungen. Im vergangenen Jahre ist im Zentralindustriegebiet ein Kraftwerk von 40 000 Kilowatt bei Stalowa Wola erbaut und im Frühjahr d. J. bereits zur Hälfte in Betrieb gesetzt worden. In den südlichen und östlichen Wojewodschaften sind acht der bestehenden Kraftwerke erweitert worden. Durch das neue französisch-polnische Elektrizitätsabkommen ist der Bau neuer Kraftwerke im Zentralindustriegebiet sichergestellt. Die Kraftwerke an den beiden Stauseen des Dunajec (Roznow und Czchow) gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Hochspannungsleitung von Roznow nach Moscice über Strachowice nach Warschau und von Roznow nach Rzeszow sind im Bau. Im Jahre 1938 betrug der Verbrauch elektrischer Kraft in Polen 4 Milliarden Kilowatt gegenüber 3 Milliarden im bisher besten Konjunkturjahr 1928/29.

Deutschlands Agrarpolitik und das Ausland.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die deutsche Presse verzeichnet ausführlich die anerkennenden Worte, mit denen der Präsident des internationalen Verbandes der Landwirtschaft, Marquis de Vogue, auf dem 18. Internationalen Landwirtschaftskongreß zu Dresden die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft während der letzten Jahre gewürdigt hat. Selbst wenn man den festlichen Anlaß, dem 50jährigen Jubiläum des internationale Verbandes, einiges zugute hält, so bleibt doch bestehen, daß ein ausländischer Fachmann von Rang mit Interesse und im wesentlichen mit Zustimmung die Anstrengungen verfolgt hat, die in Deutschland zur Rettung des Bauerntums und zu seiner künftigen Bewahrung vor spekulativer Ausbeutung gemacht worden sind. Dabei wird man jedoch hinzufügen müssen, daß es in autoritär regierten Ländern leichter ist, grundlegende Neuerungen durchzusetzen als in Ländern mit demokratischem Regime, in denen sich einflußreiche Interessengruppen einer von ihnen nicht gewünschten und vielleicht zunächst gar nicht einmal verstandenen Entwicklung entgegenstemmen. Die Ausführungen der deutschen Redner auf dem Dresdener Landwirtschaftskongreß haben keine Zweifel darüber gelassen, daß sich die deutsche Politik zur Rettung und Sicherung des Bauerntums noch im Fluß befindet.

Wenige Tage vor Beginn des Dresdener Agrarkongresses hatte der deutsche Ernährungsminister die Jahresausstellung der deutschen Landwirtschaft in Leipzig eröffnet und aus den Sorgen der deutschen Fettwirtschaft kein Hehl gemacht. Auf dem Dresdener Kongreß sind verschiedene Referate über die verheerenden Wirkungen der Viehseuchen, insbesondere der Maul- und Klauenseuche, gehalten worden. Auch Deutschland hat vom Herbst 1937 bis zum Frühling 1939 schwer unter dieser Seuche gelitten. Die Folgen für die Milchviehhaltung und damit auch für die Milch-, Butter- und Käsegewinnung sind durch den Mangel an Arbeitskräften verschärft worden. Da sich unter der Fortdauer der günstigen Beschäftigung die Kaufkraft des deutschen Volkes ständig weiter erhöht und zusätzlich Devisen für den Ankauf von Butter und Kunstrohstoffen im Ausland nicht bereitgestellt werden können, gehen die zuständigen Stellen mit dem Gedanken um, den Anreiz zu vermehrter Erzeugung tierischer Fette bei den Produzenten zu steigern.

In den Veröffentlichungen des deutschen Ernährungsministeriums ist stets Wert auf die Feststellung gelegt worden, daß die Konsumentenschaft keine oder doch nur sehr geringe Verteuerungen lebenswichtiger Produkte auf sich zu nehmen brauche. Zunächst hat man den Erzeuger veranlaßt, genauer und schärfer zu kalkulieren. Dann hat man unnötige Zwischenglieder ausgeschaltet, die sich zwischen Erzeuger und Verbraucher eingedrängt hatten. Endlich hat man die Preisaufschläge für den regulären Handel und die verbreitenden Gewerbe (Fleischereien und Milchversorgungsgenossenschaften) ermäßigt. Der neue Anreiz für die Erzeuger von tierischen Fetten soll nun offenbar durch eine mäßige Erhöhung der Verbraucherpreise geschaffen werden. Im Hinblick auf die Zunahme des Volkseinkommens in den letzten Jahren hält man eine solche Preissteigerung für durchaus erträglich. Der Fettverbrauch je Kopf der deutschen Bevölkerung war im Jahre 1938 in der Tat höher als in irgend einem Nachkriegsjahr und sogar höher als vor dem Weltkriege. Eine mäßige Fettverteuerung wäre also gleichzeitig als eine Maßnahme der Verbrauchslenkung anzusehen.

Polens Außenhandel im Mai.

Die polnischen und Danziger Außenhandelszahlen für Monat Mai ergeben folgendes Bild: Einfuhr: 369 338 Tonnen im Werte von 119 738 000 Złoty. Ausfuhr: 1 730 426 Tonnen im Werte von 114 839 000 Złoty. Der Passivsaldo beträgt somit für Mai 4 899 000 Złoty.

Gegenüber April erhöhte sich die Ausfuhr um 5 656 000 Złoty, die Einfuhr um 14 724 000 Złoty. Die Erhöhung der Einfuhr ist u. a. auf den gesteigerten Bedarf von Kupfer und Kupferblech (3,1 Millionen Złoty), Tabak und Tabakerzeugnisse (2,2 Millionen) und Zinn (1,1 Millionen) zurückzuführen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 15. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.65, 90.43 — 90.87, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.90, 282.18 — 283.62, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.30⅝ — 5.33⅛, Oslo 125.30, 124.98 — 125.62, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.35, 128.03 — 128.67, Schweiz 120.10, 119.80 — 120.40, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien 27.97, 27.90 — 28.04.

Berlin, 15. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 132.23—132.49, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.34—42.42, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.13—56.25, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	51.50 +
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	55.00 +
kleinere Stücke	57.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.50 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
4% Konsoldierungsanleihe	60.00 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 76.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 78.00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 82.00, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.50, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.50—60.50—60.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½prozentige L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.75–64.50–64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1938 55.75, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 67.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 106.00, Lilpop-Aktien 85.50, Żyrardów Aktien 51.00.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 5. bis 11. Juni 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	24.12½	15.31	—	17.69
Bromberg	21.94	15.62½	—	17.00
Posen	21.75	14.94½	—	17.17½
Lublin	23.14½	14.71	—	17.47½
Rowno	21.27	13.60	—	15.81
Wilna	21.50	14.87½	—	15.94
Kattowitz	22.23	16.09	—	18.78
Krakau	22.96	15.95	—	18.96
Lemberg	21.69	14.87½	—	16.87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	15.80	—	—	10.87
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	16.50	19.75	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	15.33	10.55	12.81	13.02
Buenos-Aires	12.20	—	—	7.48

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1)f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	36.00–40.00
Weizen	23.00–23.25	Folger-Erbsen	27.00–29.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	17.00–17.50	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	–.–
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30% m. Sack	43.25–44.25	Weißklee, 97% g.	–.–
0-35%	42.25–43.25	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	39.75–40.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	37.25–38.25	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-65%	32.75–33.75	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	30.75–31.75	engl. Raygras	150.00–160.00
		Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	12.00–12.50	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	11.75–12.25	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	11.50–12.00	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob.	12.50–13.00		
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
Feld-Erbsen	27.00–29.00	„ gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen, Hafer und Weizenmehl ansteigend, bei **Roggen, Gerste, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.**

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	253 t	Gerstenkleie	30 t	Hafer	— t
Weizen	80 t	Speisekart.	195 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	165 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	15 t
Roggenmehl	45 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	20 t
Weizenmehl	20 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	12 t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	50 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	50 t	Futtermittel	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 952 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	22.50–23.00	blaue Lupinen	13.25–13.75
Roggen	15.00–15.25	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.35–17.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75–17.25	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	41.00–43.00	Weißklee	–.–
I 0-50%	38.25–40.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.50–38.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	34.25–35.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	31.25–33.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	29.75–30.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	28.75–29.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	27.25–28.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	23.25–24.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.50–20.50
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	25.75–26.50	Speisekartoffeln	5.00–5.50
I 0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	24.25–25.00	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
Kartoffelmehl „Superior"	30.25–33.25	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	12.25–12. 5	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	10.50–11.25	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	[illegible]	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1754 t, davon 775 Roggen, 100 t Weizen, 40 t Gerste, 20 t Hafer, 6[illegible]2 t Mühlenprodukte, 22 t Sämereien, 145 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht ansteigend, bei Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.